


Johann Fleeg

**Einweihungs-Predigt/ Der neuen sehr schönen Kantzel zu Kalckhorst\$
Aus dem
ordentlichen Fest-Evangelio am heiligen Michaelis-Tage Matth. XIIX. v. I - II In
öffentlicher Versammlung An. 1714. daselbst gehalten**

Lübeck: druckts Samuel Struck, 1715

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1833783670>

Druck Freier  Zugang



Fleeg, Johann:

Einweisungsspruch der ... Kantze
zu Kalenberg..
1715.

Mkl f IV

1205



Math. f. IV
1205

**Einweihungs=
Predigt**

Der neuen
sehr schönen Dankel
zu Kalkhorst /

Aus dem ordentlichen Fest-Evangelio am heiligen
Michaelis = Tage

Matth. XII. v. I - II.

In öffentlicher Versammlung An. 1714.
dasselbst gehalten

von

JOHANN: FLEEG, Lubec.

Pastore zu Kalkhorst.



Lübeck / druckts Samuel Struck. 1715.

Der Hoch-Wohlgebohrnen Frauen/
Fr. Margaretha von Dorne/
verwittweten von Buchwalden/
als einzigen vollbürtigen Fr. Schwester und Erbin
Wohlseel. Hrn. Fundatoris dieser neuen Kanzel/

Und
von Ihm selbst in seiner Foundation und Disposition ad pias causas
erbetenen beyden Herren EXECUTORIBUS,

Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/
Hn. Hartwig von Voss/
Erb-Herrn auff Kalkhorst/

Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/
Hn. Hermann Hinrich
von Dorne /

Erbherrn auf Nienhagen/Wilmenstorff unß Wesloh/
wie auch

Seinen gesamten Hoch- und Lieb-wehrten Zuhörern
Adelichen und Gemeinen/ So nehmen und Geringern/
übergiebet diese erste Kanzel - Predigt zum warhafftigen Zeichen
schuldiger Dankbarkeit für Dero mannigfaltig erwiesenen Liebe und Güte/ nebst
hertzlichem Wunsch/ daß Gott Sie und Ihren Saamen mit allen Segen über-
schütten/ und sein reines Wort ihnen und ihren spätern Nachkommen biß an den
jüngsten Tag in diesem Kalkhorstischen Zion erbaulich wolle predigen lassen.

Dero allerseits zum Gebet und allen geistlichen Diensten
schuldig und willigst ergebenster Diener

JOH: FLEEG.

JESU FAVE LABORI!

Du walt GOTT! so segn' ich frölich
Diese neue Kantzel ein.

HERR GOTT Vater dich anbet ich

Laß Sie dir befohlen seyn.

Jesu Christ / ich ruff zu dir /

Heiliger Geist laß für und für

Deinen Hochgelobten Nahmen /

Drauf gepredigt werden! Amen!

Du Menschen-Kind / schreibe diesen Tag an / ja eben diesen Tag. Diese Worte schallen mir in die Ohren / Auserwählte und Andächtige in dem HERRN / da ich an dem heutigen heiligen Michaelis Tage / auf diese heilige Höhe zum erstenmahl trete / und von dieser neuen / so schönen Kangel das Wort Gottes predigen soll. Du Menschen-Kind / schreibe diesen Tag an / ja eben diesen Tag. Es sind die Worte meines Gottes / die er vormahl an den Propheten Ezechiel ergehen ließ. Ezech. XXIV. 2. Zwar wenn wir die alldortigen Umstände einsehen / war es ein entsetzlicher schrecklicher Trauer-Tag / den Ezechiel anmercken und anschreiben sol / ein recht Dies ater & nefastus, ein unglücklicher Zorn-Tag / den man lieber auf ewig vergessen / und nimmermehr dessen hätte gedenden mögen. Ein Tag / von welchem man die Worte Hiobs wohl aussprechen möchte : Der Tag müsse verlohren und finster seyn / und GOTT vom Himmel müsse nicht nach ihm fragen / Sinsterniß und Dunkel müsse ihn überwältigen / und dicke Wolcken müssen über ihm bleiben / und der Dampff am Tage müsse ihn greßlich machen / der Tag müsse sich nicht freuen unter den Tagen des Jahrs / und nicht in die Zahl der Monden mit kommen. Job. III. 3. sq. Es war nemlich der Tag / an welchen Jerusalem angeschrieben ward zum Verderben / an welchen der König zu Babel sich wieder Jerusalem rüstete / daß Ihr Tem-

pel / ihr Altar / ihre Ranzel / und all ihr bißheriger schöner Gottes Dienst solte verßtöret und eingeäßert werden. Die mörderische Stadt / solte als ein Topff ans Feuer geßezet werden / und alle ihre Herrlichkeit solte darin verbrennen und zerschmelzen wie Erz vom Feuer zerschmelzter. v. 12. O des Jammer-vollen/o des traurigen und betrübten Tages! welchen Jerusaleum siebentzig Jahr in Babylon beweinen / aber nie genug beweinen können. und diesen entßeklichen Zorn und Eysen-Tag solte nun Ezechiel wol bemercken/ und in seinem Calender wol anschreiben: Du Menschen-Kind / schreibe diesen Tag an/ ja eben diesen Tag.

GOTT Lob/einen solchen entßeklichen Zorn-und betrübten Tag haben wir A. K. G. heute nicht für uns. Unser heutiger heiliger Michaelis Tag ist kein trauriger Eysen-Tag vom HERN / an welchem unser Tempel / unsere Ranzel/und Altar/zum Verderben solte angeschrieben werden. Nein/es ist vielmehr derselbe unser grosser Freuden-voller Danck-Tag. Wir freuen uns an dem heutigen Tage/der unverdienten Güte unsers GOTTes/die er durch den Schutz seiner heiligen Engel uns und denen unsrigen hat wiederfahren lassen. Im Pabstthum mag man am heutigen Tage dem Erzengel Michael und andern erschaffenen Geistern lange Gebete und grosse Processionen zu Ehren halten ; wir freuen uns des grossen unerschaffenen Engels des Bundes/das er seine Engel gemacht zu dienstbahre Geister / und auch ausgesandt um unsern willen ; die wir ererben sollen die Seligkeit / Ebr. I. 14. das er unser Morgen-und Abend-Gebet erhöret / und seinen heiligen Engel lassen bey uns seyn / das der böse Geist keine Macht an uns gefunden. Was Daniel vormahls im Löwen Graben zu Dario sagen könte: GOTT hat seinen Engel gesandt/der den Löwen den Rachen zu gehalten hat/das sie mir kein Leid gethan haben. Dan. VI. 22. eben das rühmen wir heute von unserm GOTT : GOTT hat seine Engel zu uns gesandt/das sie den höllischen Löwen den Rachen zu gehalten / das sie uns kein Leid gethan haben.

Es ist der starcken Helden Krafft gestanden uns zur Seiten/
Durch Sie hat GOTT uns Ruh verschafft zu diesen bösen Zeiten/
Die Kirche und die Policey / ein jeden auch für sich dabey
In seinem Stand erhalten.

Nicht allein aber freuen wir uns heute des mächtigen Engelschutzes unsers Gottes / sondern wir seynen auch heute unser grosses Erndt-und Danckfest / da wir die Erstlinge von den Früchten unsrer Felder / ins Haus des HERN bringen / und mit grossen Danck preisen / das uns GOTT auch diß Jahr die Erndte treulich bewahret habe ; das er nicht allein uns unsern Saamen hat lassen

sen aussäen / sondern auch solchen uns selber wieder lassen einernnten / und nicht frembden Bölcern lassen zur Beute werden. Und ob er uns gleich mit einer harten Dürre diß Jahr heimgesüchet / so hat er doch dabey Brot lassen wachsen aus der Erden für uns / und Graß und Blumen für unser Vieh.

Sauß / Soff / Gut / Leib und Leben / hat seine Gnaden Sand /

Beschützet und darneben gesegnet unser Land /

Mit Thau und Sonnenschein / hat er uns unsre Gelder /

Erquicket / auch die Wälder / gesegnet lassen seyn.

Wären keine ander Umstände / so hätten wir schon genug der Worte Ezechielis uns heute zu erinnern. Du Menschen-Kind schreibe diesen Tag an / ja eben diesen Tag.

Doch Auserwählte Kinder Gottes / ich finde noch eine hauptwichtige Ursache / die mir diese Prophetische Worte zu Gemüthe führet / den heutigen Michaelis Tag besonders zu mercken / und zum Gedächtniß anzuschreiben. Und diß ist eben diese neue vortreflich schöne Kangel / auf der ich iho zum erstenmahl für euren Augen stehe / und das heilige Michaelis Fest mit euch feyre. Solte ich diesen Tag nicht als einen besondern Gnaden-Tag meines Gottes anschreiben? da mich mein lieber Gott als einen seiner geringsten Knechte würdiget / der erste zu seyn / der auf dieser so schönen Kangel / dergleichen unser ganzes Mecklenburg vielleicht keine / und unser Lutherthum wohl nicht gar viele auffzeigen kan / sein heiliges Wort predige / und zu seinem Gott gebe biß an den lieben jüngsten Tag daurenden Dienste selbige widme und einsegne?

Ich gestehe / daß unter denen Tagen / die ich als besondere Gedächtniß-Tage der gnädigen Providentz meines Gottes über mich angeschrieben habe / ich den heutigen heiligen Michaelis Tag billig mit oben ansehe: und wo ich je das Wort meines Gottes mit freudigem Auffsichun meines Mundes unter euch geprediget habe / so thue ichs heute. Diß ist der Tag den der Herr gemacht hat / lasset uns freuen und frölich darinnen seyn. O Herr hilf / O Herr laß wolgelingen. Ps. CXIX. 24. Und eben dessen bin ich auch von euch A. R. G. versichert / ihr werdet euch mit mir heute freuen / und es der Güte unsers Gottes dancken / daß ihr nun auch eine so schöne Kangel in eurer Kirchen habet. Vormahls da zur Zeit Esträ viele der alten Obersten und Priester / die das vorige Haus gesehen hatten / den neuen Bau des Tempels zu Jerusalem sahen / sungen sie laut an zu weinen. Efr. III. 12. Ich bin versichert / solten unsere selig verstorbene Obersten im Volck / ihre alte graue Häupter / aus diesen ihren Gräbern können auffheben / solten die Ehrwürdigen Greise / (*) meine seel. Hn, Hn, Antecessores, die so viel Jahr das Wort

Gottes allhie geprediget / sich aus diesen ihren Leichen-Steinen können auff-
richten / und sehen / was diß unser Gottes Haus in einigen wenigen Jahren
für ein neues Ansehen gewonnen / Sie wurden für Freuden weinen / und
uns Glück wünschen / über alle das Gute / das GOTT unserm Zion gethan
hat. 1. Reg. VIII. 66. Ja / (welches ich billig zuerst hätte wehnen sollen /)
solte der Wohlfeel. Hr. Fundator dieser neuen Kankel / der weyland
Hochwohlgebohrne Herr / Hr. Hermann von Dorne / Erb-Herr der
adelichen Güter Niephagen / und Wilmenstorff / und Patronus dieser Ralckhor-
stischen Kirchen / seine verschlossene Augen aus seinem Sarge können auffthun
und sehen / wie durch Vorsorge der beyden Hochadelichen Hn. Hn. Executorum
seiner ad pias causas gemachten Disposition, diese neue Kankel so wohl
gerathen / er wurde sich höchlich mit uns freuen / das seine löbliche Intention
so wohl effectuirt / und nach Vergnügen beschaffet worden. Nun denn / ihr
meine Geliebten / es ist im Nahmen Gottes darauf angefangen / daß ich heute
diese unsere neue Kankel durchs Wort und Gebet heiligen / und zum Lehr- und
Predigt-Stuhl weihen und einsegnen soll. Als vormahls Lutherus die erste
von Grund aus neu erbaute Lutherische Torgauische Schloß-Kirche einweihen
solte / verlangte er von seinen Zuhörern : Daß weil in seinem Vermögen
es allein nicht / sondern er ihr Gebet mit darzu nöthig / daß sie ihn
helffen wolten mit beten / daß ers wohl verrichten mögte. (Tom.
VIII. Altenb. Fol. 368. lqq.) Und eben dieses ist meine herzkliche Bitte auch
an euch ihr Kinder Gottes ! Ich soll heute diese neue Kankel einsegnen /
Das ist aber nicht in meinem Vermögen allein / sondern ich habe euer Gebet
mit darzu nöthig / darum so helfft mir mit beten / daß ichs wohl verrichten
möge. Du aber lieber himmlischer Vater / erhöre dieses mein erstes Kankel-
Gebet / mein erstes Vater Unser / daß ich von dieser neuen Kankel mit buß-
fertigen und brünstigen Geiste für deinem heiligen Angesicht bringe / erhöre es
nicht allein dieses / sondern allemahl / so oft ich / oder deiner Knechte einer seine
Knie für deinem Thron auf dieser Kankel beugen wird / erhöre es um unseres
Jesu willen. Abba mein Vater ! wir zweifeln nicht. Singen desfalls vorhero:
Es woll uns GOTT genädig seyn. 2c. TEXTUS.

*) Seit An. 1615. und also per integrum Seculum, sind nur für mir hie gestanden als Pa-
tores, (1.) Hr. Stephan Schreiber. (2.) Hr. Johann Cyriacus Höfer / der An.
1639. von Lübeck hieher vocirt / und An. 1666. selig verstorben. (3.) Hr. Johann
Gercken / der von Prigwald An. 1667. durch den Hn. Patronum Johann Berend
Göldener anhero vocirt / und An. 1704. den 24. Augusti seel. verstorben. Welchen ich
An. 1705. vocirt von dem Wohlfeel. Hn. Patrono, Hermann von Dorne / unwür-
dig succediret / und diese neue Kankel zum ersten / und so lange es GOTT gefällt / annoch
betrete.

TEXTUS. Das ordentliche Evangelium am heiligen Michaelis
Fest/ aus dem Evangelisten Matth. XVIII, 1-11.

Singang.

Dieser Tag ist heilig dem Herren euren Gott/ darum seyd nicht traurig und weinet nicht. So/ Auserwählte Kinder Gottes/ wurde vormahls das Volk Israel ermuntert/ den Tag/ an welchem ihre neue Kangel/ nach der Babylonischen Gefängniß eingeweihet wurde/ besonders anzuschreiben und zu bemerken: Dieser Tag hiesse es/ ist heilig dem Herren eurem Gott/ darum seyd nicht traurig und weinet nicht. Nehem. VIII, 9.

1.) Die/ so diese Ermunterung an das Volk thaten/ waren zuporders Nehemias/ der redliche und hochangesehene Politicus, am Persischen Hofe/ aber auch grosse Patron der Jüdischen Kirchen/ durch dessen Fleiß/ Vorsorge/ und geschickte Conduite, der Tempel-Bau zu Jerusalem ziemlich wiederum zum Stande gekommen war. Neben ihm Esra/ der in dem jüdischen Gottesdienst/ und Befehle wohlverfahrene Schriftgelehrte/ samt der ganken damaligen Clerisy/ der Leviten und Priester. Diese/ wie sie selbst den Tag als einen besondern Gnaden-Tag/ der Güte ihres Gottes anpriesen und bemerkten/ als ermunterten sie auch alles Volk dergleichen zu thun. Dieser Tag/ sprachen sie/ ist heilig dem Herren euren Gott/ darum seyd nicht traurig und weinet nicht.

2.) Die Ursache/ welche sie hiezu bewegen sollte/ war nun eben die Einweihung der neuen Kangel/ die von Esra für den Augen des ganken Volcks durch Predigen/ Beten/ Loben und Dancken geschehen war. Es hatte nemlich bißhero die Jüdische Kirche eine geraume Zeit/ wie ihres ganken Gottes-Hauses/ also auch besonders ihrer Kangel entbehren müssen. Sie hatten die siebenzig Jahr/ so sie in Babel gefangen gewesen/ keine Predigten aus dem Munde der Propheten und Priester hören können. Ihre Zeichen hatten sie nicht gesehen/ kein Prophet hatte sie geprediget/ und kein Lehrer hatte sie gelehret. Pf. LXXIV, 9. Da nunmehr sie aus dem Gefängniß wieder gebracht/ ihr Tempel wiederum gebauet/ und sie aus dem Munde Esra das Buch des Gesetzes von der neu erbauten Kangel wieder lesen und erklären hören kunten/ so dünckte es dem Nehemia/ Esra und übrigen Leviten/ eine hauptwichtige Ursache zu seyn/ warum alles Volk diesen Tag ja wohl hoch halten/

halten / und besonders bemerken und anschreiben möchte. Dieser Tag ist heilig dem **HERN** euren **GOTT** / darum seyd nicht traurig und weinet nicht. Ich will mich allhie nicht weitläufftig einlassen / was es mit der Kangel Esra für eine Beschaffenheit gehabt habe. Sie wird deutlich gnug beschrie- ben / daß sie sey gewesen / ein hölzerner erhabener Stuhl / der von dem Volck dazu erbauet / daß Esra von selbigem ihnen das Gesezbuch vorlesen und erklä- ren sollte / so / daß er von allem Volck gesehen / und desto besser gehöret werden möchte. So gehe ich auch gerne vorbei die Frage: Ob diese Kangel Esra die erste gewesen / oder ob für derselbigen schon einige in der Kirchen **GOTTES** ge- funden worden? Was den Nahmen der Kangeln anbetrifft / so ist derselbige wohl ziemlich neu / und weder diesem erhabenen hölzernen Stuhl Esra / noch an- deren Predigt-Stühlen vor und nach Esra Zeit so bald gegeben worden. Ohne Zweifel ist der Nahme Kangel erst einige hundert Jahr nach Christi Geburt in der Kirchen eingeführt / nachdem man nemlich die Predigtstühle mit Gittern oder Cancellis hat umgeben müssen / damit der Prediger für dem Gedränge des Volcks bequemer stehen / und gehöret werden können / oder aber / weil die Predigt- stühle nahe an den Cancellis oder Gittern des Chors gestanden / und von selbigen in etwas umschlossen gewesen / (vid. Calv. in Rit. p. 2. p. 145.) hat man selbige *Cancellen*, auff Teutsch Kangeln genant. Was aber die Sache anbetrifft / so sind ohne Zweifel schon längst für Esra Zeiten solche abgesonderte erhabene Stellen und Plätze in der Kirchen **GOTTES** gewesen / von welchen derjenige / der das Wort ordentlich hat lehren und predigen müssen / können von den Zu- hörern gesehen und gehöret werden. Lutherus und mit ihm andere Gottes- gelehrte / haben nicht uneben angemercket / daß im Paradies der Baum des Er- kantiß Gutes und Böses an einen erhabenen besondern Ort gestanden / und daß daselbst Adams Kangel würde gewesen seyn / von welcher er denen Men- schen / wenn sie im Stande der Unschuld geblieben wären / den Willen **GOTTES** würde geprediget haben. Wann Seth / Enoch / Noah / Abraham und die übrigen Väter für und nach der Sündfluth den Nahmen **GOTTES** geprediget ha- ben / ist kein Zweifel sie werden ihre besondere erhabene Kangeln / entweder in Häusern oder aber unter freyen Himmel auff einem erhabenen Hügel oder auffgerichteten Feldstein gehabt haben. Hatte doch **GOTT** ihm selbst eine Kangel in der Stiftshütte bereiten lassen / auff welcher er hernieder fahren / und seinen Willen dem Mose kund thun wolte. Von dem Gnaden-Stuhl will ich mit dir reden / und dir zeigen alles was ich dir gebieten will an die Kinder Israel. Exod. XXV. 22. sollte denn Moses nicht auch einen beson-

besondern Stuhl gehabt haben / von welchem er dem Volck wiederum den Willen Gottes gesagt hätte? Unser Heyland gedenckt des **Mosis Stuhl**/ Matth. XXVII.2. So mag Eli Stuhl/von welchem er zurücke fiel / und den Hals brach/wohl sein Predigstuhl gewesen seyn / 1.Sam.IV.18. Salomo hatte in seinem erbauten Tempel eine Kangel von Erz / in Form eines Kessels machen lassen/auff der er trat / da er denselben durch Gebet und Opfer einweihen wolte / 2. Chron. VI, 13. Im neuen Testament hatten die Pharisäer und Schriftgelehrten ihre Stühle im Tempel/Luc.II.46.Act.XXII.3.c.XV.21.und wird man auff den heutigen Tag nicht leicht eine Synagog der Juden finden/in welcher nicht eine erhabene Kangel/von der ihr Thora gelesen wird / anzutreffen wäre. Sie nun bey dem andern Tempel hatte man dem Esra einen erhabenen hölzern Stuhl zur Kangel machen lassen / selbigen hatte er an dem Tage (es war aber der erste Tag des siebenden Monden) öffentlich eingeweihet/und mit Lesen/ Predigen / mit Loben und Dancken diese heilige Handlung angefangen und fortgesetzt. Zwar hatte **GOTT** dem Mose bey Einweihung der Stifftshütte befohlen / die ganze Wohnung und alle dessen Geräthe mit dem heiligen Del zu salben/und also einzuweihen/allein wie die heilige Salböhl nebst der Bundes-Laden / dem heiligen Feuer/ dem Urim und Thummin/ 2c in der Babylonischen Gefängniß verlohren gegangen/als wuste Esra nun von keiner andern Einweihungs-Ceremonie/dieser seiner neuen Kangel/als die durch Predigen / Beten / Loben und Dancken geschehe; und weil alles Volck dieses mit angesehen/und demselben in ziemlicher Menge beygewohnet hatte / so ermuntert er sie/diesen Tag nicht negligenter vorbey streichen zu lassen / sondern ihn besonders zu regardiren und zu bemercken. Dieser Tag ist heilig dem **HERRN** euren **GOTT**/darum seyd nicht traurig und weinet nicht.

2.) Wie und auff was Weise solten sie solchen Tag denn nun bemercken und besonders anschreiben? (a) als einen besonders heiligen / (B) als einen besonders Freuden-vollen Tag. Dieser Tag ist heilig dem **HERRN** euren **GOTT**. Es war der erste Tag des siebenden Monden / und also ein besonderer heiliger Festtag wegen des Festes der Neumonden / zum heiligen Dienst Gottes gewidmet. Zu diesem kam nun / daß Esra die neue Kangel / der sie so lange Jahr beraubet gewesen waren/an diesem Festtage geheiligt / und zu heiligem Gebrauch des Gottesdienstes geweiht und eingesegnet hatte; das möchten sie nun wohl mercken / und diesen Tag als einen gar merckwürdigen und besonders heiligen Tag anschreiben/an welchem sie nicht allein einen heiligen Festtag seyrten / sondern auch diese Kangel/von der sie künftigt hin an ihren

ren Fest- und Feiertagen das Buch des Gesetzes solten lesen und erklären hören / zur Ehre Gottes geheiligt hatten. Dieser Tag ist heilig dem Herrn euren Gott. Sie solten ihn aber auch anmercken (B) als einen Freuden-
vollen Tag. Darum seyd nicht traurig und weinet nicht. Wir lassen es dahin gestellt seyn / aus was Ursachen einigen bey dieser Ranzelweih auch die Thränen aus den Augen mögen geflossen seyn. Vielleicht haben einige für Freuden geweinet / daß da sie so lange keine Ranzel gesehen / sie nun zum ersten mahl von selbiger das Gesetzbuch wieder erklären gehört. Vielleicht haben einige geweinet / daß wie diese hölzerne Ranzel / also der ganze Tempel-Bau nicht reichte an die Herrlichkeit des vorigen Tempels. Vielleicht haben einige geweinet / weil sie bey Verlesung des Gesetzbuches ihrer und ihrer Väter Sünde sich bußfertig erinnert. Es mag für eine Ursache gewesen seyn / die da wolte / Efra urtheilte / daß es sich nicht schickte / an dem heutigen Tage zu trauern und zu weinen / sondern vielmehr als einen besondern Freuden-Tag ihn anzuschreiben. Freude genug wäre es ja ihnen / daß sie die liebliche Wohnung Gottes wieder im Stande sahen; Freude genug / daß Gott alle ihre Feinde die solchen Tempel-Bau hindern wollen / auff den Backen geschlagen und gestört hätte. Freude genug / daß Gott das Herz / so wohl Freunde als Feinde / so wohl der Hohen als Niederen erwecket und gelencket / milde und gutthätig zu seyn / zu diesen Tempel- und Ranzel-Bau / daß das Vorhaben gelingen und zum Stande kommen können. Diß alles solten sie wol zu Herzen nehmen / und demnach den Tag ihrer Ranzel-Weih anschreiben / und bemercken / als einen heiligen und Freuden-vollen Tag. Dieser Tag ist heilig dem Herrn euren Gott / darum seyd nicht traurig und weinet nicht.

Vergönnet mir / Auserwählte Zuhörer / daß da ich auch euch beyhm Antritt auff dieser neuen Ranzel ermuntert habe / diesen heutigen heiligen Michaelis Festtag besonders anzuschreiben / und zu bemercken / als an welchen ihr nicht allein ein hohes Engel- und Dancffest feyret / sondern auch eure neue Ranzel vor der ihr künfftig / gebe Gott biß an den lieben Jüngsten Tag / das heilige Wort Gottes sollet predigen hören / einweihen / daß ich auch ebener massen euch antweise / wie un auf was Weise ihr am besten diesen heutigen Tag besonders mercken und anschreiben möget? Das kan nemlich nicht besser geschehen / als wenn ihr denselbigen auch so bemercket / wie vormahls das Jüdische Volck den Tag ihrer Ranzel-Weih bemercken solte / nemlich als einen heiligen / und als einen Freuden-vollen Tag. Solches wird uns nemlich unser heutiges Fest-Evangelium mit mehrern lehren und zeigen / zu welchem wir uns ohne fernern Eingang wenden /
und

und aus demselben in möglichster Kürze vorstellen/den merckwürdigen Michaelis Tag der Ralckhorstischen Rangel-Weih. Wie wir denselbigen anzusehen haben 1.) als einen heiligen/

2.) als einen Freuden-vollen Tag.

Du aber/ Heiliger Vater! heilige uns in deiner Wahrheit/ dein Wort ist die Wahrheit/ Amen!

Abhandlung.

Mie heilig ist diese Stätte! So rieß vormahls Jacob aus/ da er im Traum die Himmels-Leiter gesehen hatte/ und die Engel Gottes daran auff und niedersteigen. Gen. XXVIII. Ich will/ A. R. G. mich iko nicht einlassen/ was diese Himmels-Leiter für geistliche Deutung mag gehabt haben/ Ich sage iko kürzlich/ so offte Zuhörer ihre Lehrer auff denen Rangeln auff und nieder steigen sehen/ sie aufrufen mögen: Wie heilig ist diese Stätte! Was sind Rangeln? Heilige Stätten. Gewidmet sind sie dem heiligen Gott/ geprediget wird auff denselbigen das heilige Wort Gottes/gezeigt auff denselbigen der offene Himmel/und dabey dem Volck zugerufen: Ihr solt heilig seyn/ gleich wie der Herr unser Gott heilig ist. Levit. XL.45. Wohlan dann/ A. R. G. auch diese neue Rangel eine heilige Stätte/ heute wird sie gewidmet dem heiligen Gott/ heute/und gebe Gott! biß an den jüngsten Tag/ wird euch darauff geprediget das heilige Wort Gottes/ heute und von nun an zeigen wir Euch von dieser heiligen Stätte den offenen Himmel/ und rufen Euch zu: Jaget nach der Heiligung/ohne welche wird niemand den Herren sehen. Ebr. XII.14. Ihr werdet dieses mit mehrern zu sehen haben/ wenn wir/ genommener Abrede nach/ aus unsern Fest-Evangeliö den heutigen Michaelis Tag bemercken 1) als einen besondern heiligen Tag. Es will fast sonst einigen Auslegern des heutigen Fest-Evangeliü schwer werden/ anzuzeigen/ warum man dasselbe eben auff das heilige Engel-Fest verlegt habe/ als in welchem gar wenig/ und nur incidenter zum Beschluß der Engeln gedacht wird. Wenn nemlich der Heyland die Hochachtung der Kleinen recommendiret hatte/ setet er eine motiv von deren Engel hinzu: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Allein wir können die Ursache leicht finden. Es zeigt uns nemlich das heutige Evangelium die edelsten Stücke der Heiligung/ deren wir uns in unserm Leben zu befließigen haben/ wann wir anders der heiligen Engel und ihres Dienstes uns

zu erstein haben/und dorten ihnen gleich werden wollen. Ist nicht Demuth eine recht heilige Engel-Zugend? ist nicht ein unärgerlicher Wandel ein recht heiliger Engel-Wandel? Kan auch ohne diesen beyden Stücken der Heiligung jemand des heiligen Engel-Schutzes sich getrösten oder erfreuen? Demuth und ein unärgerlicher heiliger Wandel/sind zwei hauptwichtige Sprossen der Himmels-Leiter/auff welchen Rechtgläubige treten müssen/wo die heiligen Engel zu ihnen/und sie zu selbigen kommen/und ihnen gleich werden wollen. Und eben diese beyde Stücke der Heiligung/ weist uns hauptsächlich unser heutiges Fest-Evangelium. Es lehret uns/ wie wir uns zu bestreiffen haben/ (α) einer heiligen Demuth/ (β) eines heiligen unärgerlichen Wandels.

Zu dem ersten geben die stolzen und aufgeblasenen Jünger unsers Heylandes Gelegenheit/ bey denen fand sich keine Demuth/ sondern ihr Herz war voll stinkenden Hochmuths/ und aufgeblasener Einbildung/ und wessen ihr Herz voll war/ dessen ging der Mund über: Zu der Stunde/ heisset es/ traten die Jünger zu Jesu/ und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich. Es hatte Jesus ihnen eben geprediget von seiner Demuth und tieffsten Erniedrigung/ daß er würde überantwortet werden in der Sünder Hände; Er hatte ein Zeichen seiner Demuth gewiesen/ wenn er den Zinsgrosschen/ ob ers gleich nicht hätte nöthig gehabt/ zu Capernaum reichen lassen/wie im Schluß des vorhergehenden 17. Capitels zu sehen/und eben zu der Stunde/ da ihnen Jesus von seiner tieffsten Demuth und Erniedrigung die bewerthesten Zeugnisse gegeben/ plaget sie/ die Jünger/ der leidige Hochmuth und Ehrgeiz. Sie hatten sich nemlich ganz andere Conceptione von Christo gemacht. Sie meineten er würde ein weltlich Reich anrichten/ und in demselben dachte ein jeder Recht zur Reichs-Kanzler/ oder Oberhoffmarschals-Stelle zu haben. Andreas möchte vielleicht denken/ er hätte die ältesten Briefe darzu/ und war am ersten beruffen: Petrus/ ihm wären einmahl die Schlüssel des Himmelreichs anvertrauet. Jacobus und Johannes; Sie wären hæredes ab intestato und Christi nechste Bluts-Freunde/ u. s. f. Und weil sie sich untereinander nicht möchten darüber vertragen können/ so deferiren sie ihr Gesuch an den Heyland selbst. Meister/ wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Hie hätte nun der Heyland ihnen eine ziemlich harte Lection lesen/ und mit Donner und Blitz ihren Hochmuth Ehrgeiz und Unwissenheit beantworten können; Allein der sanftmüthige und von Herken demüthige Heyland/ nimmt ein Kind/ und stellet es mitten unter sie/ und spricht: Warlich ich sage euch/ es sey denn daß ihr umkehret/ und

und werdet wie die Kinder / so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Da stehen nun die eingebildeten Reichs-Kangler und Ober-Marschälle / und müssen von einem kleinen Kinde lernen. So wenig Stolz und Hochmuth (will der Heyland sagen /) sich bey einem solchen kleinen Kinde findet / eben so wenig muß auch dieser schädliche Gift an euch gefunden werden / wo ihr wollt in das Himmelreich / nicht daß ihr euch in eurem Gehirn gebauet / sondern in das Reich / daß mir mein himmlischer Vater beschieden hat / eingehen und Theil daran haben. Werdet ihr demnach nicht umkehren / und anders Sinnes werden / werdet ihr hierin nicht werden wie ein Kind / daß ihr alle Einbildung Hochmuth und Ehrgeiz ableget / und fahren laßt / so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Der Himmel A. R. G. leidet freylich keine hoffärtige stolze Sinnen. Die Engel so nicht demüthig waren / sind einmahl aus dem Himmel verstoßen / und wissen den Weg noch nicht wieder dahin zu finden. Wie bistu gefallen du stolzer Lucifer, gedachtestu doch in deinem Herzen / ich will in den Himmel steigen / und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen / ich will über den hohen Wolcken herfahren / und gleich seyn dem Allerhöchsten / ja zur Höllen fahrestu / hat es auch hie geheissen / aus Jes. XIV. 12. Und an denen noch in der Warheit bestandenen grossen Himmelsfürsten / was sehet ihr anders als lauter Demuth? Stehen sie gleich um den Majestätischen Thron / nicht eines grossen Welt Monarchen / sondern des Allmächtigen Gottes / und sehen das Angesicht desselben in unbeschreiblicher Vollenkommenheit / so sind sie doch auch herzlich willig / und kommen mit Freuden in die elende Stroh-Hütte des armen Lazari / wohin der reiche Mann kaum seine Hunde hätte riechen lassen / da stehen sie bey ganzen Schaaren / und warten zum Dienste desselben. Sie weichen nicht ehe von seinem stinkenden Bette hinweg / biß sie ihn zur Ruhe / und seine Seele in Abrahams Schooß gebracht haben. Ist das nicht Demuth? Wohl euch ihr Kinder der Heiligen / wenn auch ihr an dem heutigen heiligen Michaelis Tage / diß Stück der Heiligung ins Herze fasset / und einer heiligen Demuth euch beflüssigen lernet. Wisset ihrs doch ohne mein Erinnern / daß Gott wiederstehet den Hoffärtigen / und nur den Demüthigen Gnade gebe. I. Petr. V. 5. Daß hohe Augen und Herzen dem Herren ein Greuel seyn. Prov. VI. 17. Was trieb Adam und Eva aus dem Paradiß? Hochmuth. Was stürzte Pharao ins rothe Meer? Hochmuth. Was trieb Nebucadnezar von seinem Thron in die Wildniß? Hochmuth. Was brachte Haman am Baum? Hochmuth. Solich den

stolzen Antiochum noch hinzu thun? Der liesse sich für Hoffart düncken/ er wolte dem Meer gebieten/ und die Berge auff einander setzen/ allein er that einen einigen Fall/ daß jederman an ihm sehe die Gewalt Gottes. Es wuchsen Maden aus dem verfluchten Leibe/ und verfaulet mit grossen Schmerzen/ daß gantze Stücke von seinem Leibe fielen/ und stand so übel/ daß niemand für den Stand bleiben kunte/ und der sich vor düncken ließ/ er rührete an den Himmel/ den kunte niemand tragen/ um des unleidlichen Standts willen. 2 Macc. IX. 8. 9. Sehet das that Hochmuth! Rühmen die Mechanici ihre Scalas inversas, oder verkehrte Treppen/ an welchen man vermeinet niederwärts zu steigen/ und gehet doch würcklich in die Höhe; so gläubet/ Hochmuth sey eine rechte scala inversa, wer vermeinet auff derselben in die Höhe zu kommen/ und in den Himmel zu steigen/ der fährt unter sich in den Abgrund der Höhlen. O so ziehet denn nun an/ an dem heutigen heiligen Michaelis Tage/ als die Auserwehlten Gottes Heiligen und Geliebten/ Demuth/ ermahne ich mit Paulo/ Coloss. III. 12.

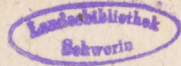
Aber auch (3) einen unärgerlichen Wandel/ als das zweyte Stück der Heiligung/ welches uns unser Evangelium zeigt/ um den heutigen Tag zu bemerken als einen heiligen Tag. Wer aber ärgert dieser geringsten einen die an mich gläuben/ heisset es/ den wäre besser u. s. f. Es hatte der Heyland nicht allein ein kleines Kind zu einem Lehrmeister und Exempel der Demuth seinen Jüngern vorgestellt/ sondern auch derselben Hochachtung nachdrücklich recommandiret/ wer ein solch Kind aufnimmt in meinen Namen/ der nimmt mich auff. Darauff verwarnet er/ ja derselben keinen zu ärgern/ die an ihn gläuben; wer aber ärgert spricht er dieser geringsten einen die an mich gläuben/ u. s. f. Ärgern/ oder einen ärgerlichen Wandel führen heisset/ wenn man einem Schwachen/ doch an Christum gläubendem Kinde Gottes/ auff dem Wege der Gottseligkeit einen Anstoß leget/ und ihm arg machet/ es geschehe nun entweder mit Worten oder mit Wercken. Zum Exempel/ wenn Eltern fluchen/ sauffen/ Gottes Wort verachten/ versäumen/ von ihrer Obrigkeit Übel sprechen/ mit ihren Nächsten sich schelten und zanken/ in Feindschafft und Unversöhnlichkeit leben/ auff allerhand leichtfertige lose Handel sich legen/ u. s. f. so ärgern sie ihre Kinder. Wenn Obrigkeiten solche Sünden thun/ die sie an ihren Unterthanen sollen straffen; sie leben selbst in Unzucht/ gehen mit Betrug um/ sie sauffen sich voll/ sie entheiligen den Sonntag/ sie kommen nicht mit Bußfertigkeit und

und Demuth zum heiligen Beicht-Stuhl und Abendmahl / sie verachten die Diener Gottes / und sprechen wohl gar lästerlich von ihnen / um dadurch ihren Untugenden eine Farbe anzustreichen ; Sie halten ihr Gesinde nicht zur Kirche / ihre anwachsende Unterthanen nicht zur Schule / und gönnen ihnen nicht so viel Zeit in derselben / daß sie das Lesen / Beten / und den Catechismus recht erkennen mögen / u. s. f. so ärgern sie ihre Unterthanen. Wenn Lehrer und Prediger / selbst denen Sünden ergeben sind / die sie an ihren Zuhörern strafen sollen: sie reden selbst Narrentheidung und Scherz / die den Christen nicht geziemen / sie reden selbst von Gott und seinem Wort negligent, sie fluchen und schwoören / sie gehen selbst nicht fleißig zur Kirchen / sie leben selbst in Zance und Uneinigkeit unter einander / sie sind selbst stolz / eigensinnig und aufgeblasen / sie gehen selbst mit Betrug / Lügen und Unwarheiten um / sie leben selbst nicht gut mit ihren Ehegatten: u. s. f. so ärgern sie ihre Zuhörer: Und o welche ein höchstverantwortliche und straffbare Sache! Einem solchen Menschen wäre besser / spricht Christus / daß ein Mühlstein an seinem Hals gehängt würde / und er ersäuffet würde im Meer / da es am tiefsten ist. Nicht so schändlich und unerträglich / will der Heyland sagen / würde ihm seyn diese empfindliche Todesstrafe / der Ersäuffung ins Meer / als die ihm wegen solch sein gegebenes Vergerniß erwachsende / und zugewartende zeitliche und ewige Straffe Gottes / als welche der Heyland mit dem doppelt über ihn ausgeruffenen Weh! anzeigt. **Wehe! dem Menschen. Doch Wehe! dem Menschen** / durch welchen Vergerniß kommt. Wenn der Heyland sagt: **Es muß ja Vergerniß kommen** / so ist es nicht zu verstehen / de necessitate absoluta sed hypothetica. Weil nemlich der Teuffel / und die im argen liegende Welt nebst unserm verderbten Fleisch und Blut nicht fernern / so muß ja Vergerniß kommen. Und weil das Vergerniß nicht allein ist / datum, ein gegebenes / von welchem der Heyland bißhero gehandelt / sondern auch acceptum ein genommenes / so fährt er fort zu lehren / wie man sich dabey zu verhalten. So aber dein Hand oder dein Fuß dich ärgert / hauer ihn ab und wirff ihn von dir / 2c. so dich dein Auge ärgert reiß es aus und wirff es von dir / u. s. w. welches nicht proprie zu verstehen / wie Leonhard Kremerberger ein Phantast zu Torgau / ihm selber die Hand mit einem Beil mag abgehauen haben; sondern entweder ist dadurch gemeinet / die Creutzigung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden. Gal. V. 25. oder es ist eine Positio per impossibile, gesetzt / wenns möglich wäre und nicht wider Gottes Gebot lieff / daß du deine dir ärgernde

Hand / Fuß / Auge / könntest abhauen / ausreißen / und wegwerffen / möchtest du es lieber thun / und es wäre dir besser als daß du ihnen den Willen lässest / und drüber ins Hölliche Feuer geworffen werdest. Sehet ihr meine Geliebte / so lehret uns unser Heyland allen ärgerlichen Wandel zu fliehen / und uns der Heiligung in unserm ganzen Leben in Worten und Wercken zu befeßigen. Wir sollen unsere Leiber begeben zu einem Opfer / das da lebendig / heilig / und GOTT wolgefällig sey / und stellen uns nicht dieser Welt gleich / sondern verändern uns durch Verneuerung unsers Sinnes / auf daß wir prüfen mögen / welches da sey der gute / der wohlgefällige / und der vollkommene Gottes Wille / wie Paulus redet / Rom. XII. 1. 2. Wir sollen unser Licht leuchten lassen für den Menschen / auff daß sie unsere gute Werke sehen / und unsern Vater im Himmel preisen. Matth. V. 16. O wie heilig wird uns denn dieser heutige Michaelis Tag seyn / wenn wir auch diß Stück der Heiligung an demselbigen bemerken / und nebst der wahren Demuth auch eines unärgerlichen Wandels uns befeßigen. Doch beyde Stücke müssen fließen aus dem Glauben an Christum. Dessen werden wir erinnert in unserm Evangelio / wenn der Heyland sagt / auch von den kleinen Kindern / daß sie an ihn glauben. Das ist freylich zwar etwas wunderbares / und unser Vernunft unbegreiflich / daß Kinder / die ihres verstandes nicht mächtig / die in Gottes Wort nicht geübet / glauben sollen. Und doch ist es warhafftig also / denn der Mund der Wahrheit sagt es. Nimmermehr würden sie auch ins Reich Gottes gehen können / wenn sie nicht gläubten / welches doch ihr ist / nach Marc. X. Doch muß der Glaube bey uns erwachsen ebener massen zum Grunde liegen / soll unsere Heiligung unserm GOTT gefällig seyn. Ohne Glauben ist es ohn möglich GOTT zu gefallen. Ebr. XI. 6. Und diß wäre das erste Stück / wie wir diesen heutigen Tag zu bemerken als einen heiligen Tag.

Lasset uns aber fortfahren / und auch II. sehen / wie wir ihn zu bemerken haben als einen Freuden-vollen Tag. Dahin weisen uns nun die Worte unsers Evangelii : Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen / selig zu machen das verlohren ist. Lasset uns das eine Freude seyn / den wir an diesem Tage versichert werden. (a) Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Kinder-Freude gehet über alle Freude. Wissen Eltern / daß es ihren Kindern nur wohlgehet / O! so sind sie von Herzen fröhlich. Dencket nur zurück an den Jacob / da er hörte / daß es seinem Sohn Joseph in Egypten so wohl ging / wie fröhlich ward sein

sein Geist nicht in ihm. Gen. XLVII. 28. Dencket an den alten Tobiam / was für Freude er über dem Wohlseyn seines Sohnes empfand / Tob. X. Und dieser Freude versichert der heutige Michaelis-Tag alle fromme Eltern / daß es ihren Kindern soll wohl gehen / daß die heiligen Engel auch ihrer Kinder Engel sollen seyn / und mit ihrem Englischen Schutz dieselbige umgeben. Doch nicht allein unsere Kinder / sondern auch wir Alten haben uns dessen zu getrösten. Wir insgesamt / Grobse und Kleine / Reiche und Arme / haben dieses Englischen Schutzes uns zu erfreuen. Obrigkeiten haben sich zu erfreuen Ihrer Regenten-Engel / die den Hoff und Land-Teuffeln widerstehen / daß sie durch Krieg / Pest und theurer Zeit Land und Leute nicht mögen verderben. Lehrer und Prediger ihrer Kirchen-Engel. O wäre das nicht / wie oft würde ein Elisa mit seinem Knaben in Dothan umkommen müssen / 2. Reg. VI. Haus-Väter und Haus-Mütter ihrer Haus-Engel. Wäre das nicht / wie oft würde der Engel der Verderber / durch Feuer und Wassers Noth / durch Hagel und Ungewitter und dergleichen / ihnen Schaden zufügen / wie er an dem Hiob gethan / Hiob I. Allein Gott Lob! eben darum sehen die Engel allezeit das Angesicht ihres himmlischen Vaters / auff daß sie auff einen Wink bereit seyn mögen / in allen Ständen / in allen unsern Berufs-Wege / in allen Nothen / bey allen Gefahren uns zu dienen / zu beschützen / zu helfen und zu bewahren. Sind wir in der Kirchen / wollen sie unsern Gottes-Dienst befördern; beten wir in unserm Kämmerlein / wollen sie unserer Andacht zu Hülffe kommen / und unser Gebet für Gott bringen. Gehen wir zur Beicht und heiligen Abendmahl / wollen sie sich über unsere Buß-Thränen freuen. Sind wir auff Reisen / wollen sie uns begleiten. Ist Gefahr vorhanden / wollen sie uns warnen und erretten. Sind wir auff Irrwegen / wollen sie uns wieder zurecht bringen. Kommen wir in Armuth / wollen sie uns Brod und Wasser zu bringen / wie Eliä. Werden wir krank / wollen sie uns Hülffe verschaffen / wie dem Tobia. Schlaffen wir / wollen sie um uns wachen. Leiden wir / wollen sie uns stärken. Trauren wir / wollen sie uns trösten. Sterben wir / wollen sie uns die Augen zu drücken / und unsere Seelen tragen in Abrahams Schoos. Liegen wir in Grabe / wollen sie unsere Gebeine verwahren / daß derselben keines verlohren werde. Kommt der Jüngste Tag / wollen sie unsere Gräber öffnen / unsere Gebeine zusammen sammeln / uns zur Rechten Jesu stellen / uns in ihrer Gesellschaft einführen / zur ewigen Freude und Herrlichkeit! O welch eine grosse Freude! o welch eine unaussprechliche Freude / der uns dieser heutige Tag versichert. O frölicher Engeltag! o Englischer Freuden-Tag! Laß Salomo sich



sich freuen über seine sechzig starke Helden / die um sein Bette stehen. Cant. III.
 Laß die Monarchen dieser Welt groß thun / mit ihren Leib-Gärten / die mit
 blinkenden Schwertern und Hellepaaften sie beschützen müssen. Es ist alles
 gong eitel. Wir freuen uns / daß die Engel Gottes um uns herum stehen / und
 Wache um uns halten müssen / daß uns kein Uafall begegne / und keine Plage
 zu unsern Hütten sich nahe.

Ist das nicht grosse Gütigkeit / daß Engel uns bewachen /
 Ist das nicht Lieb und Freundlichkeit / daß sie sich um uns machen /
 Mit starcker Macht / und sind bedacht / wie sie von allem Bösen
 Aus aller Noth / auch in dem Todt / uns kräftiglich erlösen!

Nicht allein aber haben wir uns heute zu erfreuen des Schutzes der erschaf-
 fenen Engel / sondern auch der ewigen Gnade des unerschaffenen Engels.
 Denn des Menschen Sohn ist kommen / heist es / selig zu machen / das
 verlohren ist. O das ist eine Freude über alle Freude / die uns armen Sün-
 dern heute geprediget wird / des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen /
 das verlohren ist. Worte / die so viel in sich fassen / daß eine ganze Stunde
 ja wohl ein ganzer Tag viel zu kurz wäre / solches vorzutragen / und zu erklären.
 Jetzt können wir nur mit einem Worte es anzeigen : Darum ist der Sohn
 Gottes gebohren und Mensch geworden / darum hat er gelitten / darum ist er
 gestorben / darum begraben / darum auferstanden von den Todten / darum auff-
 gefahren gen Himmel / darum sitzet er zur rechten Hand Gottes / daß wir arme
 verlohrene Sünder mögen selig werden ; daß wir verworffene Höllebrän-
 de kommen sollen zu dem Berge Zion / und zu der Stadt des lebendigen Got-
 tes / und zu dem himmlischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend En-
 gel / und zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind /
 und zu GOTT dem Richter über alle / und zu den Geistern der vollkommenen
 Gerechten / und zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu / zu reden aus
 Ebr. XII. 22. O so laß andere sich freuen über ihre besondere Glückstage / laß
 andere sich freuen über ihre besondere Ehren-Tage / wir freuen uns über die
 unaussprechliche Ehre / über das unaussprechliche Glück / dessen uns der heutige
 Michaelis Tag erinnert : Des Menschen Sohn ist kommen / selig zu
 machen das verlohren. Und so hätten wir denn mit einander geschauet :
 Den merckwürdigen Michaelis Tag / als I. einen heiligen / II. als einen
 Freuden-vollen Tag. Wie solten wir nun noch ein wenig mit unserer An-
 dacht stille stehen / und / was Erbauliches aus diesen angeführten fließe / uns zu
 Gemüthe zu führen. Allein diese neue Botschaft heisset uns igo alles andere
 beyseite

beyseite setzen/und nur allein noch anzusehen/wie wir heut auch Sie zu heiligen/und uns ihrer zu erfreuen haben / damit uns also der heutige merckwürdige Michaelis Tag auch ein heiliger und Freuden-voller Tag seyn möge.

Es wird unnöthig seyn der Pabstlichen Fraken und Fabeln hier viel zu gedencken/mit welchen sie ihre Kirchen- und Ranzel-Weißen pflegen zu vergesellschaftten. Sie wollen die Wahrheit davon wissen/das JEsus selbst in eigener Person Ranzeln unter sie eingeweihet / dabey ihm die Engel und Erz-Engel zur Messe gesungen/und die Aposteln assistiret haben. So soll der Erz-Engel Michael einem Bauren in Frankreich nicht allein angewiesen haben/wo man ihm zu Ehren eine Kirche und Ranzel bauen solte/sondern auch dieselbe nachgehends solennisiret haben/daher man den Erz-Engel Michael auch zum Protectore Galliae angenommen / und nachgehends Ludov. XI. um so viel mehr den ick ziemlich in Decadenz gekommenen Ritter-Orden von St. Michael gestiftet. Allein das sind Fabeln!

Unter denen so beschribenen Separatisten mögen einige von den Einweihungen der Kirchen und Ranzeln nicht viel halten/sondern als einen Pabstlichen Sauerteig sie unter die Mißbräuche und verwerffliche Menschen-Sagungen mit rechnen. Man sehe was Arnold davon urtheile in der Abbild. des Erst. Christenth. lib. 2. §. 26. Allein ob wir gleich die bey den Einweihungen vorgehende Mißbräuche des Pabstums nicht billigen/ so können wir doch auch nicht bloßhin alle Evangelische Kirchen- und Ranzel-Weißen verwerffen. Haben Moses/Salomo/Efra und das ganze Volck Israel mit ihnen/ die Wohnung des HErrn ohne Sünde können weihen; Ist unser Heyland selbst zu Jerusalem auff der Kirchweih gegenwärtig gewesen/und hat sie nicht verworffen/Joh. X. 22. warum solten wir die Evangelische Kirchen- und Ranzel-Weißen nicht auch mit allem Rechte beybehalten können. Was Gott demnach vormahls Mose ausdrücklich befohlen: Alles was in der Wohnung ist/ solt du weihen mit allen ihrem Geräthe/das sie heilig seyn. Exod. XL. 9. eben das haben Evangelische Prediger sich auch noch heute in seiner Masse anzunehmen/und Kirchen/Ranzel/Altare und andere Stücke/ so zu heiligen Verrichtungen in der Kirchen gebrauchet werden/ zu heiligen und zu weihen. Doch weihen und widmen wir sie keinem erschaffenen Engel/oder je einer andern Creatur zu Dienst und Ehren. Zwar/ damit wir bey denen Ranzeln bleiben/ pflegen gemeinlich an denselben allerhand Engels oder andere Bilder gesetzt zu werden/wie wir denn an der Decke dieser unser Ranzel eben also drey Engels-Bilder setzen/zweyne fliegende mit Posaunen/und einen oben an der Spitze stehenden Engel

gel mit einem Lorbeer-Kranz / und Palmzweig in seinen Händen. Das hat aber nicht die Meinung/als wenn denen Engeln zu Ehren solche geweiht werden. Nein/das wäre ein Päbstischer Sauerteig; sondern dadurch will man etwan der Gemeine Gottes die erbauliche Andacht machen / wofür sie ihre Lehrer und Prediger/wenn sie auff den Ranzeln stehen/anzusehen haben / nemlich für Engel Gottes. So werden sie ausdrücklich in Heil. Schrift genannt/ Engel des Herrn Zebaoths / Malach. II. 7. Paulus zeuget von seinen Galatern / daß sie ihn auffgenommen haben als einen Engel Gottes/ Galat. IV. 14. Hätte Gott seine himmlische Geister zu Boten an uns gebrauchen wollen / würde es uns gegangen seyn / wie Daniel/ wie Johanni/ Maria und andern Heiligen / die für solchem heiligen Anblick in Furcht und Ohnmacht gesunken. Drum hat er das onus Angelicis humeris tremendum, das Evangelische Boten-Amt armen Menschen wollen anvertrauen / und durch Menschen uns seinen Willen verkündigen. So oft demnach Christliche Zuhörer diese drey Engels-Bilder an unser Ranzel gewahr werden/ haben sie nicht anders zu gedencen / als daß sie ihre Lehrer und Prediger für Engel und Boten Gottes an sie anzusehen haben. Sehen sie die beyde posauende Engel an/ mögen sie gedencen/Lehrer und Prediger müssen ihre Stimmen erheben als eine Posaune / nicht allein ihnen ernstlich anzuzeigen den Willen Gottes im göttlichen Befehl / und die dawider lauffende Sünden; sondern auch die harte Bedrohungen und den erfolgenden Donner und Gluck / welchen die Ubertreter zu gewarten haben. Ruffe getrost/ heist es/ schon nicht/ erhebe deine Stimme wie eine Posaune / und verkündige meinem Volk ihre Ubertretung/ und dem Hause Jacob seine Sünde/ Jes. LVIII. Doch müssen Lehrer und Prediger auff den Ranzeln bey ihrem Straff-Amt nichts anders posauen/als was sie in dem Worte Gottes für sich finden/und worzu sie von ihrem Principal desfalls instruction haben. Sie müssen nicht ihre eigene Affekten blasen/ und um ihr Mühtlein zu fühlen / oder sich heimlich zu revangiren / posauen. O das hiesse nicht Gottes / sondern des Teuffels Engel zu seyn. Daher stehen für denen beyden posauenden Engeln an unser Ranzel vier Schilde/ auff welchen etliche schöne Kernsprüche aus dem heiligen Worte Gottes mit güldenen Buchstaben geschrieben: als auff dem ersten die Worte Joh. VIII. 47. Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort. Auff dem zweyten und dritten / zwischen welchen das Adelige Stamm-Wapen des Wohlseel. Hn. Patroni und Testatoris von Dorne/ mitten inne/ die Worte Matth. VI. 13. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes

Gottes / und nach seiner **G**erechtigkeit / so wird euch solches alles zu fallen. Als welche Worte der seel. Hr Testator zu seinem Leib- und Wahl- Spruch erwählet hatte / und in seinem Leben jederzeit bey allen Vorfällen im Munde geführt / und sich damit besonders pflegen auffzurichten / auch bey seiner Leichenpredigt im Eingange zu erklären verordnet hat. Auff dem vierten die Worte Joh. XIII. 17. So ihr solches wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut. Um Lehrern und Predigern zu Gemüth zu führen / daß wenn sie auff den Rangkeln stehen / sie nicht ihr eigen Wort / ihre eigene Affecten / sondern nach **G**ottes Wort ihre Stimmen erheben und posaunen müssen. Sie müssen aber auch Friedens-Engel seyn / die nicht immerzu posaunen und donnern / sondern auch lieblich und holdseelig trösten. Wie lieblich sind auff den Bergen die Füße der Boten / die da Friede verkündigen / heisset es Jes. LII. 7. Das will der oben an stehende güldene Friedens-Engel mit seinem Lorbeer-Kranz und Palm-Zweige anzeigen. Gleich wie nun die heilsame Gottes-Lehre / welche die Boten **G**ottes ihren Gemeinen vorzutragen haben / enthalten ist im Alten und Neuen Testament / und in sich fasset das Gesetz und Evangelium / also wollen die beyde an dem Corpo dieser neuen Rangel stehende Bilder solches anzeigen / das Alte Testament / und das darin enthaltene Gesetz **G**ottes / will uns Aaron als der Hohepriester Altes Testaments weisen mit den bergeschriebenen Worten Ebr. VII. 28. Das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriester die da Schwachheit haben. Das Neue Testament aber / und das darin enthaltene Evangelium der Hohepriester Neues Testaments unser **J**esu / als welcher der Kern und Stern des neuen Testaments / ja der gangen heiligen Schrift ist / mit den bergeschriebenen Worten: Das Evangelium von Christo ist eine Krafft **G**ottes / die da selig machet alle die daran gläuben / Rom. I. 16. Sehet / Geliebte / das möchten etwa die Bilder / so sie an dieser neuen Rangel sehen / zu bedeuten haben / und dessen uns erinnern können / nicht aber daß wir dieselbe einem Engel oder je einer Creatur solten weihen und widmen. Niemanden anders als dem Hohenpriester Neues Testaments / dem Erzhirten und Bischoff unserer Seelen / unserm **H**errn **J**esu zu Ehren / und zu seinem heiligen Dienst ist dieselbe gestiftet und erbauet / und niemanden anders zu Ehren segne ich dieselbe heute ein / heilige und widme sie. Ihme und seinem heiligen Evangelio sey diese neue Rangel hier mit übergeben / und von allen weltlichen / eitelen und unheiligen Diensten und Gebrauch zugleich abgesondert / im Nahmen des Vaters / des Sohnes / und des heiligen Geistes. Amen! So jemand ein ander-

Evangelium auff dieser Tangel solte predigen wollen / als das Evan-
gelium von Jesu Christo/und wenn es auch ein Engel vom Himmel
wäre/der sey verflucht. Anathema Maharam Motha/Gal.I.9. 1. Cor.
XVI.22. Dorten als Salomo seinen neuen Tempel und dessen Geräthe ein-
weihete / that er ein gar merckwürdiges Einweihungs-Gebet: **HER GOTT**
Israel/sprach er/wende dich zum Gebet deines Knechts / und zu seinem
Flehen/**HER mein GOTT**/auff daß du hörest das Lob und Gebet/das
dein Knecht heut für dir thut / daß deine Augen offen stehen über diß
Haus Nacht und Tag / über die Stäte/ davon du gesaget hast / mein
Name sol da seyn. Du wollest hören das Gebet/das dein Knecht an
dieser Stäte thut/und wollest hören das Flehen deines Knechtes/und
deines Volckes Israel/das sie hier thun werden an dieser Stäte deiner
Wohnung im Himmel/und wenn du es hörest/gnädig seyn. 1. Reg. VIII.
28. f. bittet darin seinen **GOTT** um offene Augen / auff das Haus zu se-
hen / und um gnädige Ohren / in diesem Hause zu hören. Ach diß und
nichts anders ist mein Herz-wohlgemeyntes Priesterliches / und vermuthlich
auch Euer aller Gebet/womit ich diese neue Kangel einsegne. Wir bitten dich/
o Hochgelobte Dreyeinigkeit / (1) um offene Augen über diese neue
Kangel / auf welcher dein Name künfftig hin wohnen soll / laß sie nimmermehr
durch Krieg / Brand / Donner und Ungewitter / oder sonst gewaltsamen Zu-
fällen / wie leider in vorigen Jahren vielen Kangeln in unsern Mecklenburgi-
schen Landen wiederfahren / vernichtet / verunehret und verunreiniget werden.
Lieber himmlischer Vater / du **HER** des Weinberges / laß deine Augen offen
stehen über diese Kangel / daß nimmermehr auff derselben komme ein Lehrer / der
nicht der wahren Evangelischen Lutherischen Religion / und unsern Symboli-
schen Büchern auffrichtig und von Herzen zugethan wäre / daß nimmermehr
auff derselbigen trete ein Neuling und Sonderling / der mehr verwirret und
umreisset / als bauet und bessert / sondern gieb ihr allemahl / Doctores Ortho-
doxos & vere pios, reine und Gottsfürchtige Lehrer. Schmücke dieselbe
mit vielem Segen / daß sie einen Sieg nach den andern erhalten / und
man sehen müsse / der rechte **GOTT** sey auch in unserm Ralckhorsti-
schen Zion. Pf. LXXXIV. 8. Liebster **Jesu** / du Erzhirte und Bischoff
unserer Seelen / gib auff dieser Kangel allezeit Hirten nach deinem Herzen/
die durchs Wort und Sacrament deine Schäflein recht weiden/das Ver-
lohrne treulich suchen / das Verirrte wieder zu rechte bringen / das
Verwundete verbinden / des Schwachen warten / Ezech. XXXIV. 15.
GOTT

O Gott Heiliger Geist / der du vormahls in Tauben Gestalt Christum zu seinem Lehr-Amte eingesalbet / so oft ich oder meine Nachfolger / unter diesem Bilde der übers Haupt schwebenden silbernen Tauben treten werden / dein Wort zu predigen / wollestu mit den Strahlen deiner göttlichen Erleuchtung unsre Herzen erfüllen / daß wir mit freudigem Lustthun unsers Mundes darunter predigen / und nicht allein uns selbst / sondern alle die uns hören selig machen mögen. Wir bitten dich aber auch (2) um gnädige Ohren / um von dieser neuen Kangel deiner Knechte Gebet zu erhören. So oft ich oder deiner Knechte einer ihr Gebet von dieser heiligen Höhe thun werden / wollestu deine Ohren lassen gnädig offen stehen über unser Gebet / und uns vom Himmel hören / und gnädig seyn. Werde ich oder deiner Knechte einer auff dieser neuen Kangel meine Knie beugen / und beten für das Wohlsheyn unsers gnädigsten Landes-Fürsten / und dessen Fürsten-Haus / wollestu vom Himmel hören und gnädig seyn / und unsern Landes-Fürsten geben / ein gut Regiment / daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. Werde ich oder deiner Knechte einer auff dieser neuen Kangel beten / für das Wohlsheyn unsers theuersten Hrn. Patroni (a) seiner auserwählten Gemahlin / Kindern und gesamten Hoch-Adel. Hauses / wollestu vom Himmel hören und gnädig seyn / segnen die gerechten Seelen / und krönen sie mit Gnade wie mit einem Schilde. Pf. V. 13. Werde ich

C 3

oder

(a) Es ist das Jus Patronatus dieser Ratschorsischen Kirchen seit An. 1634. bey denen Possessoribus des Adlichen Gutes Rienhagen / beständig und alleine gewesen. Vor dem aber denen Durchlauchtigsten regierenden Herzogen zu Mecklenburg Suerin zugestanden / und mit der Ober-Bischöflichen Hobeit in einer Persohn combiniret gewesen. Nachdem aber An. 1634. von dem damahligen regierenden Durchlauchtigsten Herzog zu Suerin Mecklenburg / Herzog Adolph Friederich / das Jus Patronatus an die Besitzer des Gutes Rienhagen verkauft und abgetreten / haben seit dem dasselbe gehabt:

- I. Fr. Margaretha / sel. Curr. Göldeners Wittwe / Erb-Frau auff Rienhagen.
- II. Hr. Berend Göldener / Erb-Herr auff Rienhagen und Wilmensstorf / welcher An. 1639. den Hr. Pastorem Joh. Cyr. Höfer hieher vociret.
- III. Hr. Johann Berend Göldener / Erb-Herr auff Rienhagen und Wilmensstorf / der An. 1675. diese Güter verkauft / und zugleich das Jus Patronatus mit abgetreten an
- IV. Hr. Hermann von Dorne / Erb-Herrn auff Rienhagen und Wilmensstorf / nach dessen frühzeitigem Tode An. 1680. den 24. August.
- V. Hr. Hieronymus von Dorne / Erb-Herr auff Galtzin und Westloh / auch der Kay. sel. Freyen Reichs-Stadt Lübeck Höchst-meritirter Bürgermeister / als vieljähriger Vormund seines vorgedachten sel. Hrn. Bruders Kinder / das Jus Patronatus administriert. Starb An. 1704. den 12. Octobr. worauff

VI. Hr.

oder deiner Knechte einer beten von dieser heiligen Städte / für das Wohlsfeyn der gesamten eingepfarrten Noblesse, deren Gemahlinnen / Kindern / und ganzen angehörigen Adelichen Familien / so wollestu vom Himmel hören / und gnädig seyn / und ihnen geben was ihr Hertz wünschet / Pf. XX. 5. Du Herr wollest segnen / die dich fürchten / beyde klein und groß / segnen sie je mehr und mehr / sie und ihre Kinder / daß sie seyn die Gesegneten des Herrn der Himmel und Erden gemacht hat. Pf. CXV. 13.

Werde ich oder deiner Knechte einer beten von dieser heiligen Städte / für Haus-Väter und Haus-Mütter / so wollestu vom Himmel hören und gnädig seyn / daß du segnest sie in ihrem Ehestande / in ihrer Kinder-Zucht / in ihrem Ackerbau / Nahrung und Gewerbe / in ihrer Viehzucht / in ihren Häusern / daß es eitel dein Segen sey in allem was sie haben / zu Hause und zu Felde. Gen. XXXIX. 5. Werde / ich beten für Schwache und Krancke / so wollestu vom Himmel hören und gnädig seyn / du wollest ihnen ihre Sünde vergeben / und heilen alle ihre Gebrechen / du wollest ihr Leben vom Verderben erlösen / und sie krönen mit Gnade und Barmherzigkeit. Pf. CIII. 3. Werde ich beten für gesegnete und schwangere Mütter / so wollestu vom Himmel hören und gnädig seyn / daß du bey ihnen seyst in der Noth / sie heraus reiffest und zu Ehren machest / sie sattigest mit langem Leben und ihnen zeigest dein Heil / Pf. XCI. 15. Daß sie gebähren ehe ihnen wehe wird / daß sie eines Knabens genesen / ehe denn ihre Kindes-Noth kömmt. zu reden aus Jes. LXVI. 7. Werde ich beten für angehende Braut- und Ehe-Leute / so wollestu vom Himmel hören und ihnen gnädig seyn / daß Glück und Friede mit ihnen sey in ihrem Ehestande / und in ihrem Hause und mit allen das sie haben / 1 Sam. XXV. 6. Werde ich beten für die Communicanten / die zum Heil. Abendmahl gehen wollen / so wollestu vom Himmel hören und gnädig seyn / daß ihrer keiner schuldig werde

VI. Hr. Hermann von Dorne / Erb-Herr auff Nienhagen und Wilmensdorff / bey An-tretung seiner Güter auch das Jus Patronatus selbst übernommen. Starb An. 1713. den 24. May. und hat diese neue Rangel nebst ansehnlichen Capitationen dieser Kirchen legiret. Worauff so gleich

VII. Hr. Hermann Hinrich von Dorne / Erb-Herr auff Nienhagen / Wilmensdorff / und Westloh / An. 1713. den 22. Junii. das Jus Patronatus angetreten. Welchen Gott noch lange nach seinem gnädigen Willen bey Gesundheit und Leben / auch dieser Kirchen zum besten erhalten wolle / und ihm nie lassen abgehen einen Erben zu dieser Zeit / daß sein Nahme in unserm Kalckhorstischen Zion bleibe / bis an den jüngsten Tag. Ruth. IV. 4.

werde an dem Leibe und Blute des HErrn Jesu / noch ihme selbst esse und trincke das Gericht / damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn / 1 Cor. XI. 27. Werde ich ferner um je einer Wohlthat willen / die du deinen Knechten und Mägden gethan / dir ein gebührendes Dank-Gebet und Lob-Opffer bringen / so wollestu vom Himmel hören und gnädig seyn / daß es ein lieblicher Geruch werde für dir / und du Lust habest uns ferner Gutes zu thun. Jer. XXXII. 41. Gen. VIII. 20. Mit einem Wort / so oft wir von dieser heiligen Städte zu dir beten / dich loben und preisen werden / wollestu dir gefallen lassen die Rede unsers Mundes / und das Gespräch unsers Herzens für dir / HErr unser Gott und unser Erlöser. Ps. XIX. 15. Ach ja / hilff deinem Volk HErr Jesu Christ / und segne was dein Erbtheil ist.

Ist denn nun also diese neue Kankel dem heiligen Gott geheiligt / so haben wir nicht anders Ursache als auch dessals uns an dem heutigen Tage herzlich annoch zu freuen. Nicht leicht wird man in heiliger Schrift finden / daß eine Einweihungs-Solennität vorgegangen sey / daß man nicht besondere Freude dabey hätte spüren lassen. Mit was grossen Freuden geschah nicht zu Moses Zeiten die Einweihung des Altars / da man ganzer 12. Tage fröhlich damit zubrachte / Num. VII. Zu Salomons Zeiten wurden 14. Tage in Freuden dessals zu gebracht. Sie gingen hin zu ihren Sitten fröhlich und gutes Muths über alle dem Guten / das der HErr an seinem Volk gethan hatte / hieß es I. Reg. VIII. 66. Zu Nehemia Zeiten hieß es bey Einweihung der Mauern Jerusalems: Sie hielten Einweihung mit Freuden. Neh. XII. 27. Warum solten wir bey Einsegnung dieser neuen Kankel uns nicht herzlich mit einander freuen? Freuete sich bey der Kankel-Weih Esra insbesondere auch Nehemias / der für die Jüdische Kirche aufrichtig wohl gesinnte und kluge Politicus, da er sahe / daß seine gute Intention ziemlich wohl effectuirt worden / so freuet sich billig heute unser theure Nehemias und Patronus dieser Kalkhorstischen Kirchen / da er siehet / daß in dem ersten Jahr seines löblich geführten Patronats dieses unser Gottes Haus mit einer so stattlichen Kankel gezieret und verbessert worden. Zwar wenn derselbe heute zurücke denken wolte / wie durch das frühzeitige Absterben des Wohlseel. Hrn. Fundatoris dieser neuen Kankel / eine ganze Branche seines Hochadelichen Geschlechtes allzufrühe ausgegangen; möchten ihn wohl traurige Gedanken einfallen / daß er mit David klagte: Es ist mir leid um dich mein Bruder Jonathan. 2. Sam. I. 26. Allein wie könnte ich anders ihme dabey zurufen /
als

als dorten Esra: Dieser Tag ist heilig dem Herren euren GOTT/ darum seyd nicht traurig und weinet nicht. Neh. VIII. 9. Ich erinnere mich gelesen zu haben / (apud Gerstärk in collect.) von einer besonderen Art Rosenstock in Indien / welche ihre Dornen gar bald sollen abwerffen / ihre liebliche Rosen und Blüthen aber / ungewöhnlich lange behalten / und dadurch des Gärtners Auge vergnügen und belustigen. Ist mir erlaubt den edelen Rosenstock des Hochadelichen von Dornischen Wapens (b) hiebey anzuführen / so hat ja zwar wohl selbiger seine Dornen von einer ganzen Branche durch den Tod des Wohlfeel. Hrn. Patroni ach leider gar zu früh! abgeworffen und hinfallen lassen; aber auch nur seine Dornen. Die Rosen an demselbigen zeigt er annoch unverwelcklich / und wird sie zeigen zu unserer Kirchen besonderes Vergnügen / gebe Gott! bis an den Jüngsten Tag. Ich will mich nicht erkühnen aniko weitläufftig zu zeigen / was für sechs adeliche Haupt-Zugenden durch die sechs Rosen in dem Hochadelichen von Dornischen Wapen abgezeichnet werden; Nur sage ich iko dieß / daß die beyden Haupt-Zugenden einer ausnehmenden Magnificentz und Munificentz jederzeit diesem Hochadelichen Hause fast eigen gewesen / und in demselbigen als zwey fürtreffliche Rosen ihren schönen Geruch von sich gestreuet haben.

- (b) Die Familie derer von Dorne / welche in denen abgewichenen zwey letzteren Seculis in der benachbarten vornehmen Freyen Reichs-Stadt Lübeck florirt / und durch fünf Generationes in gerader absteigender Linie / die höchsten Regiments-Würden daselbst in vier Hermannis und einem Hieronymo mit in- und auswärtig erworbenen unsterblichen Nachruhm bekleidet hat / ist ihrem Ursprunge nach / sonst eigentlich aus dem Erzkstift / nunmehr Herzogthum Bremen / und eine Branche des uhralten adelichen Geschlechts derer von Lindenbrooke oder Lindenbruch / welches schon An. 1301. unter der Bremischen Ritterschafft bekandt gewest / und zu Holtorpe im Stedingger Lande seinen Sitz gehabt. Selbige Familie hat nachmahls in dreyen Linien sich vertheilet / von welchen zwey / deren eine den alten Geschlechts-Nahmen von Lindenbruch behalten / und die andere von der Spiel-Seiten / sich von Wittmar genandt / nunmehr beyde verloschen: Der dritten Linie aber / welche in ihrem Ahn-Herren Nicolas von Lindenbruch / der uns Jahr Christi 1450. gelebet / von dessen Wohnsitz Dornum die Benennung von Dornum oder von Dorne angenommen / ist vom Kayser Leopoldo glortwürdigster Erbkündniß auff prodicirte Documenta und 32. Ahnen / ihr uhralter Adel / nebst Ertheilung noch mehrer hohen prerogativen / allergnädigst bestätigt / und zum Andenken ihrer von denen von Lindenbruch / herreckenden Ursprunges einen grünen Lindenbaum / zwischen denen sechs Rosen / so auff dem offenen gekrönten Helm ihres adelichen Wapens stehen / nach Gefallen zuführen / vergönnet. Wie solches alles weitläufftiger in Musardi Denckmahl der uhralten berühmten Hoch-Adelichen Geschlechter / im Herzogthum Bremen und Verden / nachgelesen werden kan. p. 344. f. 99.

haben. Ich beruffe mich desfalls nur iho auff die in der benachbahrten vornehmen Reichs-Stadt Lübeck / unverwerffliche öffentlich verhandene Zeugnisse / und die daselbst von dieser Hochadelichen Familie / und deren Väter und Mütterlichen Vor-Eltern theils gestiftete / theils ansehnlich verbesserte / und noch diesen Tag unter ihrer löblichen Aufsicht und Administration stehende Arm-Häuser / Testamenten / und andere ad pias causas gemachte milde Verordnungen. Solche fürtreffliche und einem Hochadelichen Geschlechte insbesondere höchstzierende Rosen aber / sind in dieser abgehenden Branche an diesem Edelen Rosenstock nicht verwelcket und abgefallen / sondern Sie blühen durch den Tod des Wohlseel. Hrn. Patroni von Dorne / und dessen so genereusen und höchstmilde bey dieser Kirchen gemachte Stiftung / bis an den lieben Jüngsten Tag. (vid. in fin. Sig. ☉) Manche stiftten öftters ansehnliche Gedächtnisse / gründeten aber solche zurweilen auff einen sündlichen Ehrgeiz / und daß sie mögen angesehen werden. Soließe jener stolze und eitele Bischoff zu Antiochia Paulus Samosatenus, eine prächtige neue Kangel / die mehr einem Königlichen Thron / als Predig-Stuhl ähnlich war / in der Kirchen setzen / wessals er aber von der damahligen Clerisey ziemlich hart angesehen und reprimandiret wurde. (Euseb. lib. 7. 30.) Wer das Herz des Wohlseel. Hrn. Testatoris gekannt / und mit ihm näher bey dieser Sache umgegangen / wird wissen / daß die Liebe zu Gott und seinem heiligen Dienste / und das danckbahre Herz für die vielen Wolthaten / die ihm GOTT auff seinem langwierigen Kranken-Bette erwiesen / die beyden Seulen gewesen / auff welchen er diese neue Kangel gegründet / und die Quellen / aus welchen die ganze milde Stiftung für unser Gottes Haus gestossen. Daher er auch lieber erst nach seinem Tode als in seinem Leben dafür wollen angesehen seyn. Kamen nun vormahls des Hauptmanns Corneli Allmosen hinauff ins Gedächtniß für Gott / Act. X. 4. so zweiffelte nicht / es werden auch die heiligen Engel heute an diesem Engel-Fest die milde Stiftung des Wohlseel. Hrn. Patroni ins Gedächtniß für Gott zu bringen nicht vergessen. Auch wird seines Gedächtnisses hie auff Erden nie vergessen werden / so lange Kalkhorst stehet. Sagte unser Heyland vormahls von jenem mildthätigen Weibe zu Bethanien / da sie ein Glas mit wohlriechenden Wasser auff sein Haupt goß / es würde der Geruch davon nicht so wohl das Haus Simonis erfüllen / als in der Kirchen Gottes allenthalben / wo man das Evangelium von Christo predigen würde / mit ausgebreitet

breitet werden/Matth. XXVI. 13. so bin ich versichert / daß der liebliche Geruch dieser milden Stiftung nicht allein unser Gottes-Haus werde erfüllen / sondern man wird in unsern ganzen Mecklenburgischen Landen / und wo das Gerüche derselben hinkommen wird / sagen und rühmen zum Gedächtniß des Wohlseeligen Hrn. Patroni, was er an unser Ralckhorstischen Kirchen gutes gethan habe. Vormahls klagte Hieronymus in einem Schreiben ad Nepotianum: Multi ædificant parietes, & columnas ecclesiæ substruunt: Marmora nitent: auro splendent laquearia, gemmis altare distingvitur, sed ministrorum Christi nulla electio est. Man bauete viele köstliche Ehren-Säulen und prächtige Altare in den Kirchen / vergesse aber dabey der Diener Christi. Das hat der Wohlseelige Herr Patronus bey dieser seiner Stiftung nicht gethan. Er hat nicht allein mit dieser schönen Ranzel unser Gottes-Haus geschmücket / sondern auch ein ansehnliches Capital dabey geleyet / davon nnter andern jährlich am 12. Augusti, als an seinem Nahmens und Gedächtniß-Tage / dem jeder Zeit auff der Ranzel allhier lehrenden Diener Gottes zu seiner besseren Unterhaltung 30 Rthl. Zinsen biß an den jüngsten Tag sollen gereicht werden. Was wäre es auch / wenn man das Vogelbauer mit Silber und Gold / mit Perlen und Diamanten schmücken / und an die Versorgung des Vogels darinnen wenig gedenccken wolte. Niemand wird dessfals eben vor Christi Richter-Stuhl dereins belanget werden / daß er keine Kirchen und Ranzeln hat bauen lassen; so man aber der Diener Gottes vergessen / soll es heißen: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habet ihr mir auch nicht gethan / Matth. XXV. 45. Darum denn auch um so vielmehr die Diener Gottes sich dieser neuen Ranzel freuen / und den heutigen Tag als einen Freuden-vollen Tag anschreiben; und bin ich versichert es werde nicht leicht ein Prediger auff dieselbe treten / der nicht mit mir Rosen auff das Grab des Wohlseeligen Hrn. Patroni streuete / mit Esra sagende: Gelobet sey der Herr unser Vater Gott / der dem Wohlseel. Hrn. von Dorne solches hat eingegeben / diß Gottes Haus also zu zieren. Esr. VII. 27. Ja ich habe das Vertrauen es werde ein jedes Christlich gesinntes Herz dieser Ralckhorstischen Gemeine / sich dieser milden Stiftung mit uns erfreuen. Ein Julianus mag sich mocqviren: Ecce quam pretiosis vasis ministratur Mariæ filio! als hätte es wohl eine schlechtere Ranzel in dieser Kirchen thun können. Davidische Herzen sind anders gesinnet.

sinnet. Wie lieblich sagen sie / sind deine Wohnungen **HErr** Zebaoth /
 Pf. LXXX. 2. und abermahl. Eins bitte ich vom **HErrn** das hätte ich
 gerne / daß ich im Hause des **HErrn** bleiben möchte mein Lebenlang /
 zu schauen die **schönen** Gottesdienste des **HErrn**. Pf. XXVII. Nun
 wünsche ich / daß nicht auch an uns eintreffen möge / was man bey verbesser-
 tem äußerlichen Zustande in der ersten Kirchen öftters klagen hörte : Aurea
 ecclesia lignea vel plumbea corda. Die Kirche ist Gold und gülden / aber
 hölgern und bleiern sind die Herzen der Zuhörer. Wir sehen an dieser Kanzel
 verschiedene schöne Farben / das reiche und köstliche Gold ; Die roth- und weiß
 gemarmelte / und die schwarze Farbe / wir sehen daran verschiedene wohlge-
 staltte Bilder / wie auch allerhand schönes Laub- und Blumenwerck. O daß
 so oft wir diese Zierathen ansehen werden / wir dadurch uns erinnern möch-
 ten auch unser Christenthum / gebührend auszuüben. O daß wir bey Anbli-
 ckung des Goldes uns erinnern möchten unsere Herzen zu zieren mit dem
 weit köstlichern Golde des Glaubens. 1. Petr. I. 7. O daß wir uns erinnern
 möchten / des hinter unsern Rücken mit gülden Buchstaben stehenden Da-
 vidischen Spruchs : Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber / denn
 viel tausend Stück Gold und Silber. Pf. CXIX. 72. O daß wir bey Erblickung
 der schwarzen Farbe / gedennen möchten an das schwarze finstre Hölle-Haus /
 darin Theil haben werden / die da lieb haben die schwarzen Werke der Sün-
 derniß : O daß wir bey Erblickung der roth- und weiß gemarmelten Farbe ge-
 dencken und Sorge tragen möchten / unsere Sünden-Kleider zu waschen /
 unsere Kleider helle zu machen in dem Blut des Lammes / Apoc. VII.
 14. so oft wir die Bilder ansehen / daß wir uns erneuern möchten je mehr und
 mehr nach dem Ebenbilde Gottes / und unsers **HErrn** Jesu Christi ; daß wir
 nach den Bildern der Engel auch den Willen unsers Gottes thun möchten /
 wie die Engel im Himmel ; so oft wir das Blumen und Laubwerck erblicken /
 wir trachten möchten unsern Wandel mit einer Tugend : Blume über der
 andern zu zieren / nach der Ermahnung Pauli : Was warhaftig ist / was
 ehrbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wohl lauter / ist
 etwa eine Tugend / ist etwa ein Lob / demselben nachzudencken. Philip.
 IV. 8. O wie würden wir alsdenn nicht allein eine schöne Kanzel und Kir-
 chen / sondern auch recht schöne Zuhörer haben / und uns dieses heiligen und
 Freuden-vollen Michaelis Tages in heiliger Freude in Zeit und Ewigkeit ge-
 trösten können. Ich erinnere mich annoch was Paulus uns erinnert
 1. Cor. XVI. 13. daß man danckbahrlich erkennen müsse die / so sich zum Dienst

der Heiligen verordnet. Es will sich nemlich gebühren öffentlichen und gebührenden Danck abzustatten denen beyden Wohlgebohrnen H^hnn. Executoribus dieser Foundation und Stiftung / wie Sie keiner Mühe noch Fleiß gesparet haben / dieselbe rühmlichst zu besorgen/ und dahin zu arbeiten/ daß Sie nicht in die alte Register gerathen/sondern noch binnen Jahres Frist zum erwünschten effect gekommen : Also baue G^ott ihnen wieder ihre Häuser / wie Sie das Haus des H^{errn} gebauet haben. Er erwecke aber auch ferner milde und gutthätige Herzen / die die noch übrigen Brüche und Lucken unsers Gottes-Hause mögen verbessern / und unsere baufällige und fast ruinirte Orgel / das schlechte und anstößige Pflaster in unser Kirchen/ und den so elenden Kirchhoff und Gottes-Acker in einem bessern Stand mögen bringen helfen.

Ich wolte weiter reden / allein es fällt mir ein was jener nicht uneben bey Einweihung einer neuen Kanzel gesagt : der beste Zierrath an derselben wäre / wann Sie hätte einen Prediger/ der da wüßte 1) recte ascendere , zu rechter Zeit aufzusteigen / 2) recte aperire librum , das Wort Gottes deutlich und wohl zu predigen / und 3) recte descendere , zu rechter Zeit wiederum aufzuhören. Ich thue demnach nichts mehr hinzu / als was Constantinus M. an einen Pfeiler zu Rom hinterließ / doch mit etwas veränderten Worten :

Sit maneatqve Tibi Sacra cathedra DEo.

Breit aus die Flügel beyde/
O Jesu unsre Freude !

Nimm Kirch und Kanzel ein/
Will Satan Sie verschlingen/
So laß die Englein singen

Kirche/Kanzel und wir deine Kinder alle
Sollen unverleket seyn. Amen.
Gibs H^{err} Jesu/ Amen !



Sub

Sub Sign: ☉ ad pag. 25.

Die Worte des Codicilli lauten aus dem Original
so bey unserer Kirchen lieget / so viel derer hieher
gehören / also :

P. P.

Ennach dem allerhöchsten Gott nach seinem heiligen Naht und Willen gefallen / mich eine zeitlang her mit beschwerlicher Leibes Anpässlichkeit zu belegen : Als nehme Ich Hermann von Dorne/Erbherr auff Nienhagen und Wilmenstorf / und Patronus der Kirchen zu Kalkhorst / daher nicht unbillig Anlaß / so wol meines in Gottes Händen allein beruhenden Sterbe-Stündleins / als auch der von Göttlicher Güte mir von Jugend an ganz unverdient zugewandten vielfältigen Wohlthaten und milden Seegens / mich Christlich zu erinnern : Und will demnach zu Gottes Ehren / und desto besserer Erhaltung einer Christlößlichen Memorie und guten Andenkens / so wol meiner eigenen Person/als meiner seel. Ehe-Frauen/der weiland Hochwohlgebohrnen Frauen/ Gesen Catharinen von Dornen/ gebührer von Wittede aus dem Hause Mensling/hiemit ein und anderes ad pias causas insonderheit zu Nutzen und besen der Kirchen zu Kalkhorst auff meinen Todesfall in formam Codicilli beschaffen und verordnen. Als 1) gebe ich zu Erbauung einer neuen Kangel in der Kirchen zu Kalkhorst ein tausend Mark Lübsch Courant, welche Summa von meinen Erben höchstens ein halb Jahr nach meinem Tode an unten benannte Hrn. Hrn. Executores baar ausgezahlt / und von diesen davor eine neue Kangel mit meinem Nahmen und Wapen so gut und zierlich als sie irgends vor besagte Summa Geldes kan gebauet und angeschaffet werden / in der Kirchen errichtet werden soll.

2) Legire und schencke ich aus wohlmeinender Christlichen Intention gemeldter Kirchen zu Kalkhorst sieben tausend Mark Lübsch /rc. - und will / daß dieser Capital der 7000. Mark Lübsch mit denen übrigen Mitteln der Kirchen gar nicht meliret noch confundiret / sondern darüber ein eigenes Administrations-Buch gehalten / und der Capital zu ewigen Tagen / es sey auff was Art und Weise und unter was Vorwand und pretext es auch immer wolle / niemahls angegriffen / noch auff einen Heller geschmälert / sondern beständig bis an den lieben jüngsten Tag ganz und unverringert gelassen und conserviret werde.

3) So viel aber die Zinsen von diesen 7000. Mark Capital, welche jährlich 70. Rthl. austragen / betrifft / so sollen insofers davon dem jederzeitigen Pastori zu Kalkhorst zu ewigen Tagen / alle Jahr am Tage Hermann die Zinsen von 1000. Rthl. Capital nemlich 30. Rthl. als eine Verbesserung seines Salarii baar gereicht werden.rc.

4) Wenn sich hin künfftig eine Pastoren Wittwe daselbst (zu Kalkhorst) findet / sollen derselben von gedachten 70. Rthl. jährlich zehn Rthl. als Zinsen von 1000. Mark Capital zu ihrer desto besserer subsistenz gereicht werden. Wenn aber gleich / wie ich und / keine Pastoren Wittve vorhanden / so sollen diese zehn Rthl. jährlicher Zinsen conserviret / und wo möglich tractu temporis ein mehrers und neues Capital davon erspart /

D 3

und

und beleet werden / dessen reditus gleichmäſſig der Paſtoren Wittwen / wenn eine verhanden / zu flieſſen ſollen. 2c. 2c.

5) Da nun dergestalt von denen/offtgedachten 70. Rthl. Zinsen noch dreyſig Rthl. jährlich überbleiben / als deſtinire und widme ich dieſelbe zu der Kirchen ſelbſt eigenen Gebrauch / alſo das vornehmlich / wenn damit zur inwendigen Auszierung der Kirchen / oder auch zu Stiftung eines neuen Andenkens kan contribuirt werden / nachhin aber / wenn an der Kirchen ſelbſt nicht aber an den Paſtoren oder Wittwen Bedemen) etwas nothwendiges zu bauen oder zu beſſern vorfallen ſolte / worzu die übrigen ordinaire reditus der Kirchen nicht zu reichen / alsdenn dieſe dreißig Rthl. mit darzu genommen werden mögen / in Ermangelung aber dergleichen Vorfälle / derer dijudication lediglich dem Proveſſori d. s. Gutes Rienhagen als Patrono der Kirchen anheim geſtellt bleibt / ſollen dieſe 30. Rthl. gleichfalls zu Erſparung eines mehrern und neuen Capitals beygehalten und aufgehoben werden.

6) Über dieſe 7000. Markk Lübb. Capital legire ich annoch zu deſto beſſerem Auskommen des Küſters und Organisten zu Kalckhorſt zweene bey der Lübeckiſchen Stadt Caſſa belegte Obligationes zuſammen von ein tauſend Markk Lübb. Capital. wovon die jährlich zu drey Pro cento verfallende Zinsen / dem jederzeitigen Küſter und Organisten baar entrichtet / und derſelbe dagegen drey arme Kinder aus dem Gutes Rienhagen / ſo der Herr des Gutes darzu präſentiren wird / umſonſt und ohne Entgelt in ſeiner Schulen getreulich zu informiren ſchuldig ſeyn ſoll. So weit aus dem Codicill des Wohlſeel. Hrn. Patroni was hieher gehöret.

Ich kan nicht umhin bey dieſer Gelegenheit anzufügen / was in vorigen Zeiten unſerer Kirchen für legata und Verehrungen geſchehen / ſo viel man deren in unſerm Kirchen-Buch und ſonſt Nachriecht gefunden. Verhoffentlich werden die iſo lebende Poſteri daraus mit Freuden ſehen / wie Gott dasjenige / was ihre Gottſeelige Vorſahren / auch wohl in künſtlichen Kriegs-Zeiten / Gott zu Ehren / aus mildem Herzen gutwillig der Kirchen geſchencket haben / denen Kindern und Kindes-Kindern nicht habe laſſen mangeln / ſondern wohl mit tauſenden Pro cento geſegnet.

Zwar finde ich eins und ander / daß noch unter der Päbſtlichen Zinſterniß unſerer Kirchen legiret. Als zum Exempel / daß Sanß von Bothen Vor-Eltern / wohnhaft zur Kalckhorſt / An. 1461. dem Gottes-Hauſe zu Kalckhorſt gegeben 3. Katen / einen bey der Biſchoffs Glöne / den andern im Kammensberge / und den dritten welchen bewohnet hat Geſeke Ammen / mit aller Heerlichkeit und Gerechtigkeit. Imgleichen daß von dreyen Huſen-Landes des Dorffes Kalckhorſt / wovon zweene to dem Hage deſſelben Dorpes nahe bey den Kirchhoff gelegen / die dritte aber von einem

einem Einwohner des Dorfes Kalkhorst Margbart up den Barge genannt / bebauet worden/ 20. Marck Lehneshelungen der Kirchen jährlich gereicht worden; ich lasse aber solches an die Seite stehen / und will nur anführen / was in näheren Zeiten nach der Reformation Lutheri unserer Kirchen so wohl von Adlichen als Gemeinen in grösseren und kleinern Summen an Gelde oder andern Gedächtnissen gegeben. Als:

Anno 1584. hat die Durchlauchtigste Fürstin und Frau ELISABETH, gebohrne aus Königl. Stamme zu Dänemarc / Herzogin zu Mecklenburg / 61 Marck 2 fl. damit ein Capital von 500 Marck / so der Rath zu Wismar auff Zinsen von unserer Kirchen aufgenommen/erfüllet würde / aus Gnaden mildiglich unser Kirchen verchret.

Anno 1616. hat Ise Sperlings / Seel. Matthias Schoetzen auff Döckendorff / hinterlassene Wittwe / eine Obligation auff 50 Marck an die Kirche ausgestellt / so Sie im Nahmen und von wegen ihres Seel. Junckern / denen Armen zu Döckendorff schuldig worden / und wovon die Zinsen solchen Armen jährlich ausgetheilet werden sollen.

Anno 1621. verchret Seel. Vicke Bahnen Wittwe der Kirchen aus guten Willen 50 Marck.

Anno 1621. verchret Juncker Hans von Plessen / Erbgesessen zu Döckendorff / und seine beyden Hausfrauen Maria von Parkenthien / und Eva Lüzowen / Gott zu Ehren und zum Gebrauch des heiligen Abendmahls / zu einen neuen verguldeten Kelch 209 Marck. NB. Diesen schönen Kelch hat der Kirchen-Dieb / der An. 1708. d. 24. Augusti, alles silberne Geräthe / so auff unserm Altar gebrauchet worden / aus der Gerve-Kammer gestohlen / singulari fato allein stehen lassen.

J. Balzer von Both auff Kalkhorst verchret 100 Marck in die Kirche / zu Renovierung der Orgel / welche 100 Marck nebst 6 Marck Zinsen An. 1626. darzu / ohne was die Kirche zugeschoffen / angewandt worden.

Anno 1626. verchret J. Klaus Both auff Kalkhorst / des Sonntags für seinem seel. Ende im Gottes-Hause Testamentsweise gutwillig 100 fl.

Anno 1632. verchret Fr. Margaretha Christina von Strahlendorff / J. Valentien Both auff Kalkhorst Hausfrau / der Kirchen 100 fl.

Anno 1634. sind 80. Marck zinsbar belegt / welche 80. Marck seel. J. Matthias Schöze für seinen seel. Ende der Kirchen zu Kalkhorst verchret / davon Jährlich die Zinsen so davon fallen / an den Armen zu Döckendorff und Kalkhorst ausgezahlt werden sollen.

Anno 1647. ist zum Bau der Kirchen eine milde Donation und Verehrung vom ganzen Kirchspiel geschehen / dazu so wohl die Eingepfarrte von Adel / als auch die gemeine Hauswirthe/Knechte und Mägde à Proportion etwas gegeben haben. Und hat diese Gabe gebracht:

aus Kalkhorst - -	111. Mark	11 fl.	aus Nienhagen - -	72. Mark	12 fl.
Brock - -	84. -	8 -	Ramkendorff - -	60 -	11 -
Dönckendorff -	30. -	6 -	Hohenschönberg -	43 -	14 -
Grossen Schwansee	41. -	12 -	Eutgenschwandsee -	13 -	
Summa 458 Mark 10 fl.					

Anno 1653. hat Franz Walter / Gerichts- und Rahts-Verwandter zu Raseburg 300 Mark Haupt-Summen der Kirchen geschenkt / davon zwey Drittel-Theil / des Donatoris Verordnung gemäß / zu besserer Subsistence des Organisten in Kalkhorst / in specie zu Anschaffung eines bequemen Obst- und Frucht-Gartens / weil keiner bey der Küsterey gewesen / employet / ein Drittel-Theil aber für die Kirche selbst beleet worden.

Anno 1654. hat Frau Elisabeth von Strahlendorff / seel. Hn. Daniel Both / auff Kalkhorst / hinterlassene Wittwe / der Kirchen 100 fl. schriftlich geschenkt / dergestalt / daß sie dieselbe jährlich der Kirchen zu verzinßen gelobet / das Capital aber hinfünftig zu einem Gedächtniß in die Kirche anzuwenden / sich vorbehalten. Welchem zu Folge Ihres Sohnes / seel. Hn. Ulrich Friderich Bothen nachgelassene Erben / Anno 1705. eine schöne silberne Wein-Kanne von solchem Werthe auff dem Heil. Altar geschenkt haben.

Da die neue Tauffe in der Kirchen ganz von gegossenem Englischen Zinn gemacht worden / ist aus dem ganzen Kirchspiel eine milde Verehrung dazu geschehen. Im Kirchen-Buch finde davon zwar keine Nachricht / doch ist mir eine Schedula von des seel. Hn. Pastoris Hofers eigenen Hand zu handen gekommen / darauff er einige Nahmen verzeichnet / derer die zur neuen Tauffe aus guten Herzen verehret haben belauft sich etwa auff 112 Mark 7 fl.

Anno 1669. hat Catharina Bartigs eine feine Messings Krohne in die Kirche verehret.

Nicht zu verschweigen ist hierbey der löbliche Gebrauch / den verschiedene Eingepfarrte von Adel in vorigen Zeiten gehabt / daß Sie jährlich aus mildem und guten Herzen am neuen Jahrs Tage der Kirchen etwas geschenkt. So hat J. Valentien Bothen Hausfrau jährlich pflegen in die Kirche zu geben 3. Mark.

J. Paries

J. Parieß Bothen Haußfrau Clara / jährlich 9 Mark.

Noch hat Sie über diese gewöhnliche 9 Mark An. 1646. zu einen neuen Klingbeutel 10 fl. verehret.

Der alten Hr. von Plessen zum Brock beyde Töchter 6 Mark.

J. Daniel Bothen Haußfrau 3 Mark.

J. Parieß von Both selbst 15 Mark.

J. Daniel Friedrich von Plessen 30 Mark.

J. Carl Berend von Plessen 3 Mark.

Eben das haben auch wohl dann und wann von gemeinen Hauß-Keuten einige gethan. So finde das Eort Reimers aus hohen Schönberg verehret habe 30. Mark.

Hinrich Wischendorff ein paar Jahr nach einander jährlich 30. Mark.

Hürgen Weber - - 12. Mark.

Jacob Moll - - 6. Mark.

Die Wiefischen Erben 15. Mark / und so ferner.

Welches anzuführen zu weitläufftig seyn würde / und hat dasjenige was fast ordentlich die Gemeinen Hauß-Keute jährlich der Kirchen verehret / oft ein ziemliches bey 50 / 60. 70. Mark gebracht.

Seit meinem Hieseyn / hat Hr. Detloff von Plessen Erb-Herr auff Brock Anno 1708. ein sehr schönes und ansehnliches neues Altar Gott zu Ehren in der Kirchen bauen lassen und verehret. Und Anno 1712. verehret er auff denselbigen einen neuen verguldeten silbernen Kelch / zum Gebrauch des Heiligen Abendmahls.

Anno 1709. verehret Hr. Thomas Gottlieb von Plessen / und dessen Gemahlin Fr Charlotta Amalia Elisabeth gebohrne von Barsen / eine verguldet schöne silberne Wein-Flasche auff den heiligen Altar.

Anno 1712. verehret Hr. Daniel Friederich von Both auff Kalkhorff / und seine Frau Gemahlin Margaretha Dorothea gebohrne von Koppellauen / eine verguldete silberne Oblaten Schachtel.

Anno 1712. ward verehret ein sauberes mit Spitzen besetztes neues Altar-Tauchen / mit einem Kelch-Tuch.

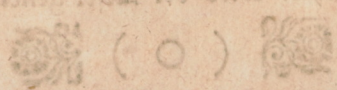
Der Herr Herr sey aller Kirchen und Priester Freunde / Schild / und sehr grosser Lohn.

Die Druck-Fehler wird^{*} der^{*} Leser geneigt übersehen!



1833

Die Land-Güter des Fürstlichen Hofes zu Rostock
sind in drei Theile eingetheilt: in das Fürstliche
Gut, in das Hof-Gut und in das Bürger-Gut.
Das Fürstliche Gut besteht aus dem Hofe
mit den dazu gehörigen Gebäuden und
Gärten, aus dem Park und aus dem
Fischweide. Das Hof-Gut besteht aus
den zum Hofe gehörigen Gebäuden und
Gärten. Das Bürger-Gut besteht aus
den zum Hofe gehörigen Gebäuden und
Gärten.



LBMV Schwerin
000 359 688

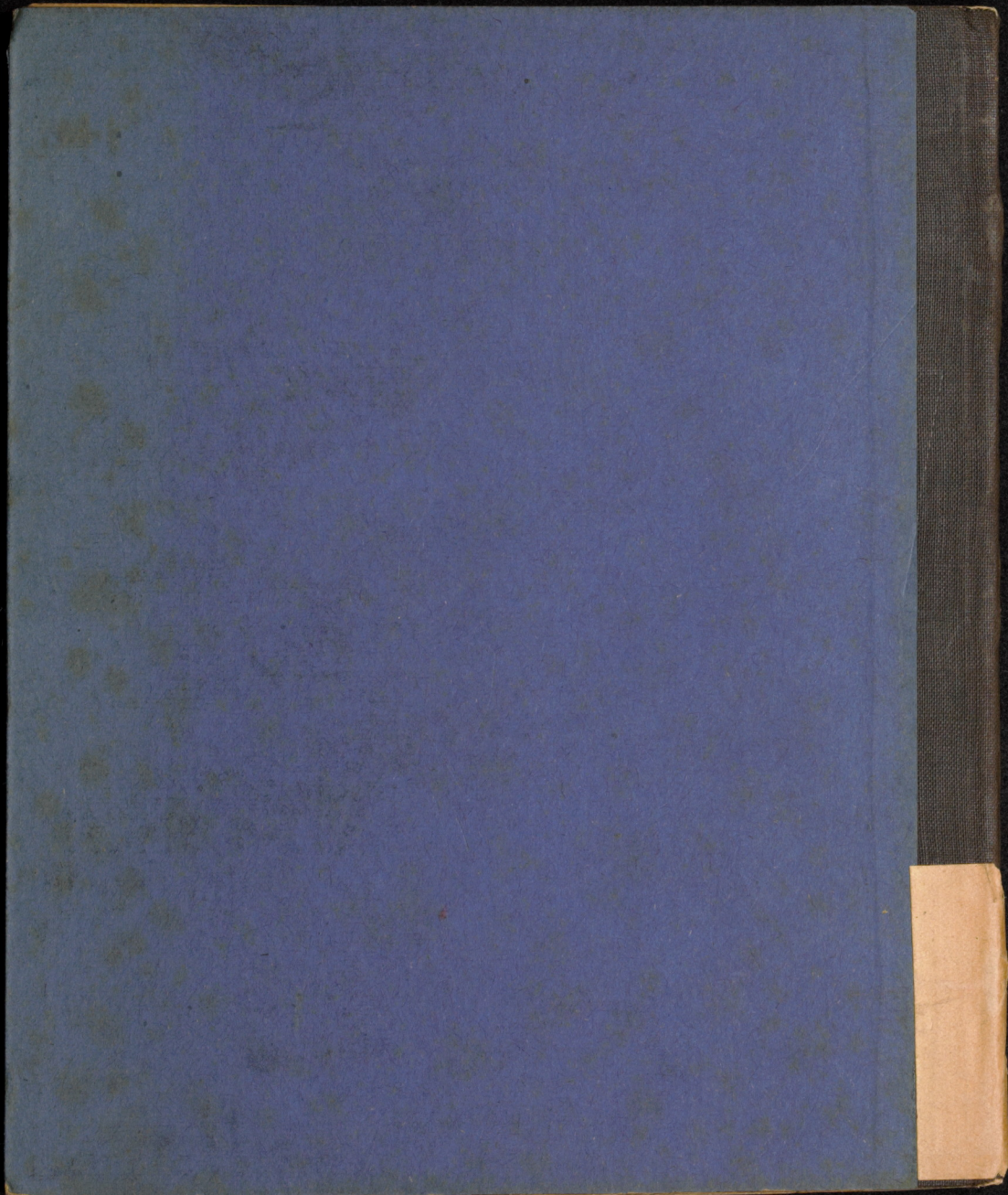
33

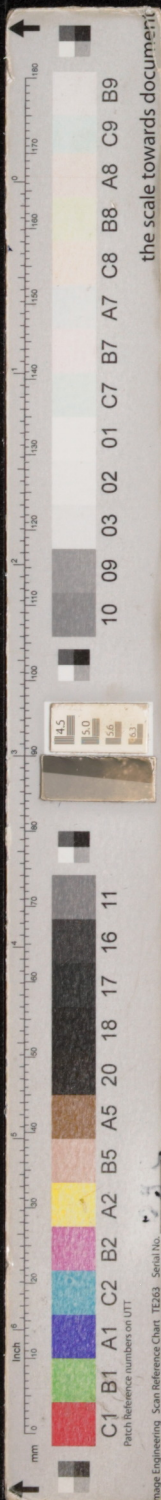


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1833783670/phys_0039

DFG





9.
in möglichster Kürze vorstellen/den merckwürdigen Mi-
kaldhorstischen Rangel-Weih. Wie wir denselbigen
) als einen heiligen/
) als einen Freuden-vollen Tag.
iger Vater! heilige uns in deiner Wahrheit/dein Wort ist die
/ Amen!

Abhandlung.

heilig ist diese Stätte! So rief vormahls Jacob aus/da
im Traum die Himmels-Leiter gesehen hatte/ und die Engel
Gottes daran auff-und niedersteigen. Gen. XXVIII. Ich
will/ A. R. G. mich iho nicht einlassen/ was diese Himmels-
e Deutung mag gehabt haben/ Ich sage iho kürzlich/so offte
er auff denen Rangeln auff und nieder steigen sehen/sie aus-
Wie heilig ist diese Stätte! Was sind Rangeln? Heilige
met sind sie dem heiligen Gott/ geprediget wird auff denselbi-
wort Gottes/gezeigt auff denselbigen der offene Himmel/und
zugeruffen: Ihr solt heilig seyn/ gleich wie der Herr
lig ist. Levit. XI. 45. Wohlan dann/ A. R. G. auch diese
heilige Stätte/ heute wird sie gewidmet dem heiligen Gott/
Dott! bis an den jüngsten Tag/ wird euch darauff geprediget
Gottes/ heute und von nun an zeigen wir Euch von dieser
n offenen Himmel/ und ruffen Euch zu: Jaget nach der
e welche wird niemand den Herren sehen. Ebr. XII. 14.
s mit mehrern zu sehen haben/ wenn wir/ genomener Abrede
n Fest-Evangelio den heutigen Michaelis Tag bemercken
ondern heiligen Tag. Es will fast sonst einigen Ausle-
Fest-Evangelii schwer werden/ anzuzeigen/ warum man
ff das heilige Engel-Fest verlegt habe/ als in welchem gar
ir incidenter zum Beschluß der Engeln gedacht wird.
der Heyland die Hochachtung der Kleinen recommendiret
motiv von deren Engel hinzu: Ihre Engel im Himmel
as Angesicht meines Vaters im Himmel. Allein wir
he leicht finden. Es zeigt uns nemlich das heutige Evange-
Stücke der Heiligung/ deren wir uns in unserm Leben zu be-
wonn wir anders der heiligen Engel und ihres Dienstes uns